

# Mit Jugendlichen glauben und leben



2021

Rahmenrichtlinien für die Arbeit  
mit Konfirmand\*innen in der  
Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

# Mit Jugendlichen glauben und leben

**2021**

Rahmenrichtlinien für die Arbeit  
mit Konfirmand\*innen in der  
Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

06 Grußwort Landesbischof  
Dr. Heinrich Bedford-Strohm

09 Grußwort Oberkirchenrat  
Michael Martin

11 Editorial

12 6 Thesen – Warum  
KonfirmandenUNTERRICHT  
nicht mehr dran ist

16 6 Strategien – Wie man  
zu einer ansprechenden  
Konfi-Arbeit kommt

17 2 Haltungen – Woran  
zukunftsorientierte Konfi-ARBEIT  
andocken kann

18 Konfi-Arbeit –  
Wenn Jugendliche Noten geben

30 Wo steh' ich eigentlich?

32 Mit Konfis auf Gottsuche  
Interview mit Burkardt Nolte

36 Was neu ist – Worauf die neuen  
Konfi-Rahmenrichtlinien Wert legen –  
Teil I

40 Lebensweltorientierte  
Konfi-Arbeit

46 Die neuen Rahmenrichtlinien

50 Gedankenspiel

54 Was neu ist – Worauf die neuen  
Konfi-Rahmenrichtlinien Wert legen –  
Teil II

56 Über die Augsburger Konfi-Camps  
Interview mit Bernhard Offenberger

62 Was neu ist – Worauf die neuen  
Konfi-Rahmenrichtlinien Wert legen –  
Teil III

64 „Es ist einfach cool“  
Interview mit Andreas Dünisch

69 Rätsel 1998

70 Was neu ist – Worauf die neuen  
Konfi-Rahmenrichtlinien Wert legen –  
Teil IV

72 Konfi-Lab

76 Miteinander der Berufsgruppen –  
Miteinander mit Teamer\*innen:  
Gedanken zum Zusammenspiel

78 Weißt du wieviel Sternlein stehen?

81 Rätsel 2020

82 Impressum

# Grußwort



Landesbischof  
Bedford-Strohm

Konfi-Arbeit gehört zu den Schlüsselgebieten unserer kirchlichen Arbeit. Angesichts immer seltenerer Weitergabe des Glaubens in den Familien ist die Konfi-Zeit eine oft entscheidende Phase für die langfristige Beziehung junger Menschen zur Kirche. Die Lebenswelt junger Menschen hat sich grundlegend verändert. Die Digitalisierung ist nur der offensichtlichste Ausdruck davon.

Umso dankbarer bin ich für die hier vorgelegte Neufassung der Rahmenrichtlinien für Konfi-Arbeit der ELKB. Sie entwickelt die wichtigsten Ziele der Fassung von 1998 konsequent weiter. Die Lebenswelt der Jugendlichen bildet dabei Ausgangspunkt, damit in der Gemeinschaft der Konfi-Kurse Glaube wachsen kann.

Kinder und Jugendliche wägen ab, wie sie ihre Zeit investieren. Umso erfreulicher ist, dass viele zufrieden auf ihre Konfi-Zeit zurückblicken. In Langzeitstudien werden Freizeiten und die Teamer\*innen sehr gut bewertet. Am schlechtesten schneiden ausgerechnet Gottesdienste und die Relevanz der ausgewählten Themen ab. Die Rahmenrichtlinien greifen auch diese sehr eindeutigen Erkenntnisse auf.

Da religiöse Praxis in Familien nur noch selten eine Rolle spielt, legen wir Ihnen ans Herz zu überprüfen, in welchen Gemeinden die Stärkung zweiphasiger Modelle der Konfi-Arbeit sinnvoll ist, die schon in der dritten Klasse ansetzen. Bei der Konzeptionsentwicklung werden Erkenntnisse aus dem Prozess „Profil und Konzentration“ gewinnbringend aufgenommen. Auch in der Konfi-Arbeit sind „fließende Grenzen“ und Kooperationen immer wichtiger: zwischen Altersgruppen, Arbeitsfeldern und Kirchengemeinden.

Eine Wende bedeutet der bewusste Verzicht auf ein Curriculum. Die neuen Rahmenrichtlinien ermutigen zu Konzepten lebensweltorientierter Konfi-Arbeit. Wer jungen Menschen helfen will, die wunderbare Botschaft des Evangeliums als feste Grundlage für ihr Leben zu entdecken, der muss zuerst verstehen, was ihr Leben ausmacht und prägt.

Ich danke Ihnen für Ihr Engagement in der Konfi-Arbeit und wünsche Ihnen, dass die Gemeinschaft und die Auseinandersetzung mit zentralen Glaubensfragen Sie auch selbst immer wieder stärkt und beflügelt!

Herzliche Grüße

A handwritten signature in cursive script, reading "H. Bedford-Strohm".

Drei Dinge, die mir  
für eine gute Konfi-Arbeit  
wichtig sind

Bibel

Antenne für  
die Konfi-Seele

Weltwahrnehmung



Glaube

Spaß

Gemeinschaft

Drei Dinge, die mir  
für eine gute Konfi-Arbeit  
wichtig sind

# Grußwort

Der Impuls zu den neuen Rahmenrichtlinien entstand bei einer Jahrestagung der Dekanatsbeauftragten für Konfi-Arbeit. Nach Beschlussfassung durch den Landeskirchenrat und mit starkem Rückenwind aus dem Landessynodalausschuss traten sie im April 2021 in Kraft. Für die damit verbundenen Impulse zur konzeptionellen Weiterentwicklung der Konfi-Kurse sind wir sehr dankbar.

Die Entwicklung der Rahmenrichtlinien war vor allem eine Teamleistung von Gemeindepfarrer\*innen und Jugendreferent\*innen. Bewährte Praxiserfahrungen und Erkenntnisse aus Langzeitstudien wurden berücksichtigt — kaum ein Arbeitsfeld ist so gut evaluiert. Eine gute Voraussetzung: Wir wissen, was zum Gelingen beiträgt und wo Veränderungsbedarf besteht.

Die Rahmenrichtlinien selbst liegen als Poster bei. Im Magazin werden zentrale Neuerungen erläutert. Konfi-Lab, die neue Fach- und Servicestelle für Konfi-Arbeit in der ELKB, unterstützt bei der Entwicklung lebensweltorientierter Konzepte und berät Gemeinden und Dekanatsbezirke. Sie versteht sich als Dienstleisterin, Trendscout und Impulsgeberin. In ihr fließen Kompetenzen aus dem Amt für Jugendarbeit, dem Religionspädagogischen Zentrum und dem CVJM zusammen.

Mit Konfi-Lab 4.0 entsteht darüber hinaus eine Homepage als digitale Datenbank zur einfachen und kostenlosen Unterstützung der Arbeit vor Ort. Hier finden Sie, neben konkreten Modellen, sukzessive auch Fachartikel unterschiedlichster Art: Anregungen, Studien, theologische Artikel (beispielsweise zum Verhältnis von Taufe und Konfirmation) und vieles mehr.

Hinweise zum Miteinander mit Ehrenamtlichen und verschiedenen Berufsgruppen finden Sie auf Seite 76.

Ich wünsche Ihnen eine inspirierende Lektüre, einen konstruktiven Austausch in Ihren Teams, Kirchenvorständen und Pfarrkapiteln und Gottes Segen für Ihren Dienst.

Herzliche Grüße



Oberkirchenrat  
Michael Martin



#### KONFIS

statt „Konfirmanden“ bzw. „Konfirmandinnen und Konfirmanden“ (auch „KuK“):

Umgangssprachlich längst verbreitet, hat sich diese Kurzbezeichnung nun auch im Sprachgebrauch der Kirche und der Wissenschaft durchgesetzt. Rechnung getragen wird dabei zum einen der gestiegenen Sensibilität für die Gleichbehandlung der Geschlechter und der sexuellen Orientierungen, zum anderen ganz pragmatisch der Lesbarkeit von Texten.

# Liebe Leser\*innen,

seit 1. September 2020 gibt es uns: Konfi-Lab, die Fach- und Servicestelle für Konfi-Arbeit der ELKB.

Im April 2021 treten mit der Veröffentlichung im Amtsblatt unserer Landeskirche neue Rahmenrichtlinien für diesen Arbeitsbereich in Kraft.

Wir von Konfi-Lab wollen mit diesem Magazin einen Prozess anstoßen. Das wichtigste Anliegen der Rahmenrichtlinien, die Orientierung an den Jugendlichen und ihrer Lebenswelt, soll in den Gemeinden und Dekanaten zum zentralen Kriterium für Konfi-Arbeit werden.

Ob dies gelingt, hängt allerdings entscheidend von Ihnen ab.

Bei der Erstellung dieses Magazins ergab sich für uns eine riesengroße Herausforderung:

Sie, unsere Leserinnen und Leser, haben sich bisher in sehr unterschiedlicher Art und Weise mit der Konfi-Arbeit beschäftigt: Vielleicht eher am Rande als Mitglied eines Kirchenvorstands, vielleicht mit einem großen Erfahrungsschatz im Rahmen Ihres Dienstes oder vielleicht auch strategisch in kirchenleitenden Gremien.

Daher möchten wir Sie mit diesem Magazin in ganz verschiedenen Formaten motivieren, sich die Zeit zu gönnen und die Konfi-Arbeit genauer in den Blick zu nehmen — grundsätzlich und am eigenen Ort: mal eher pointiert-provokant, mal wissenschaftlich fundiert, mal spielerisch.

Dieses Magazin will weder fertige und unhinterfragbare Konzepte liefern, noch alle erdenklichen Fragen zur Konfi-Arbeit abschließend beantworten. Wir wollen anregen, wissenschaftliche Erkenntnisse genauso wie die vielen existierenden, zukunftsweisenden Impulse in unserer Landeskirche gegenseitig wahr- und aufzunehmen. Wir wollen Mut machen, Innovatives einfach auszuprobieren. Aber wir wollen auch hinterfragen und sensibilisieren. Wir wollen mit Ihnen ins Gespräch und in die Diskussion kommen — und in die Entwicklung neuer lebensrelevanter Formate und Konzepte.

Mit Ihnen gemeinsam möchten wir dazu beitragen, dass die Jugendlichen in ihrer Konfi-Zeit in den Gemeinden das finden, was sie für sich, ihren Glauben und ihr Leben tatsächlich brauchen.

Viel Spaß und Anregung beim Durchblättern, Stöbern, Lesen und Studieren!

Das Konfi-Lab-Team: Thomas Göttlicher, Tobias Bernhard und Michael Stein

# 6 Thesen

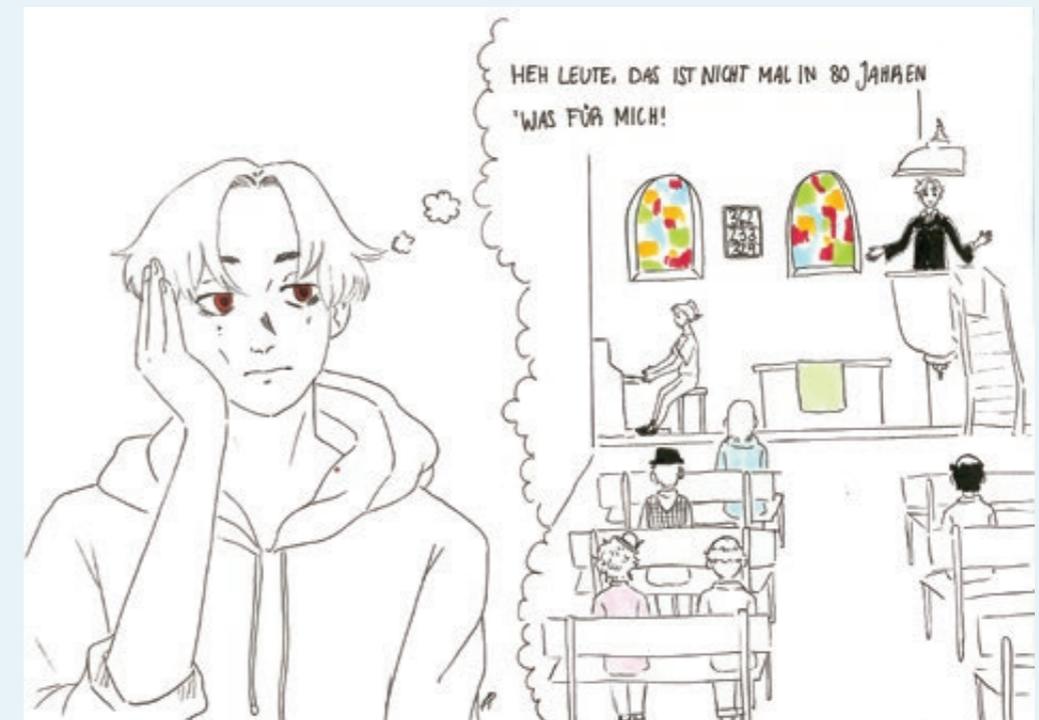
Warum  
KonfirmandenUNTERRICHT  
nicht mehr dran ist



2. Sinnvolle Konfi-Arbeit hängt nicht davon ab, was erfolgreich auswendig gelernt oder geleistet wurde, sondern an gelingenden Beziehungen und echten Erfahrungen.



1. Jugendliche haben Glaubens- und Lebensfragen! Im KonfirmandenUNTERRICHT nach Lehrplan werden sie kaum gehört – geschweige denn beantwortet.



3. Zuhause wird nicht gebetet und nur Weihnachten in die Kirche gegangen – wenn überhaupt. Jugendliche suchen nach einer Spiritualität, die ihrem Glauben und Suchen entspricht. Im Hauptgottesdienst am Sonntagmorgen finden sie diese nur selten.



4. Ob von hier, aus Dresden, Russland oder Afghanistan, ob im Rollstuhl oder mit Down-Syndrom: Im Konfi-Kurs muss jede\*r Jugendliche mit den je eigenen Erfahrungen und den ganz unterschiedlichen Begabungen gut aufgehoben sein.



5. Im dunklen Keller, an verschlissenen Tischen und auf wackligen Stühlen oder im freundlichen Gemeindesaal – auch „Äußerlichkeiten“ zeigen Jugendlichen deutlich, ob sie wirklich willkommen sind.



6. Schule bis 16.00 Uhr, dann Hausaufgaben, Sportverein, Nachhilfe, Klavierstunde, ... Zeit ist für Jugendliche ein kostbares Gut. Sie wägen heute genau ab, ob sich ein Zeiteinsatz in der Kirchengemeinde lohnt – oder nicht!

# 6 Strategien

Wie man zu einer ansprechenden Konfi-ARBEIT kommt

1

Konfi 3: Eine vorgezogene Kursphase in der Grundschulzeit schafft Begegnung mit Gemeinde und die gute Erfahrung dazugehören.

3

Die Arbeit mit Kindern, Konfi- und Jugendarbeit in Gemeinden, Regionen und Dekanaten ist miteinander verzahnt: Bewusst gestaltete Übergänge machen es leicht, beim Heranwachsen zu anderen Angeboten hinüberzuwechseln.

5

Theologisieren mit Konfis:  
Die pädagogische Kernfrage ist nicht: „Was bringen wir Jugendlichen bei?“, sondern „Was bringen sie an Erfahrung, Glauben, Fragen und Zweifeln mit?“

2

10 Tage im Zelt an der Adria oder 5 Tage auf der Burg – KonfiCamps, KonfiCastle oder Konfi-Freizeiten ermöglichen relevante religiöse Erfahrungen und stärken den Glauben.

4

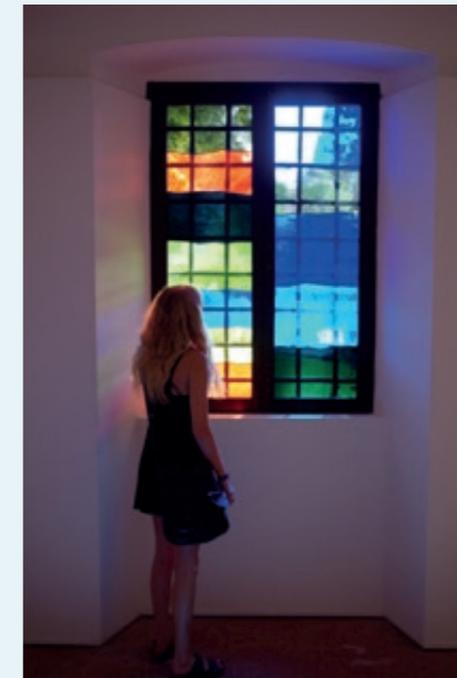
Teamer\*innen: Jugendliche machen Konfi-Kurs für Jugendliche – nicht durch einfache Hilfsdienste, sondern als religiöse Spezialist\*innen im Jugendalter, als Themenscouts und kritisches Gegenüber, als Vorbilder und Anwälte der Konfis.

6

Konfi-Arbeit auch digital: Internet und Smartphone bieten schnelle Kommunikation, Action und unendlich viel Inhalt – und dienen in der Konfi-Arbeit als organisatorisches Werkzeug wie auch als jugendgerechtes, kreatives Medium.

# 2 Haltungen

Woran zukunftsorientierte Konfi-ARBEIT andocken kann



1. „Profil und Konzentration“ erlaubt, neu und offen über die „Weitergabe des Glaubens an die junge Generation“ nachzudenken: über traditionelle Denkmuster und Gemeindegrenzen hinaus — nicht um leere Kirchen zu füllen und kommende Kirchensteuerzahler heranzuziehen, sondern um Jugendliche in ihrer Lebenswirklichkeit zu begleiten und bei der Suche nach Gott zu unterstützen.

2. „Konfi-Lab“ als neue Fach- und Servicestelle entwickelt eine offene, experimentierfreudige pädagogische Kultur. Es gibt nicht das eine „richtige“ Konzept von Konfi-Arbeit, das überall passt, aber es gibt die Möglichkeit, ein richtig gutes Konzept (weiter) zu entwickeln — eins, das gleichzeitig für Ihre Gemeinde(n) und Ihre Jugendlichen passt.

# Konfi-Arbeit

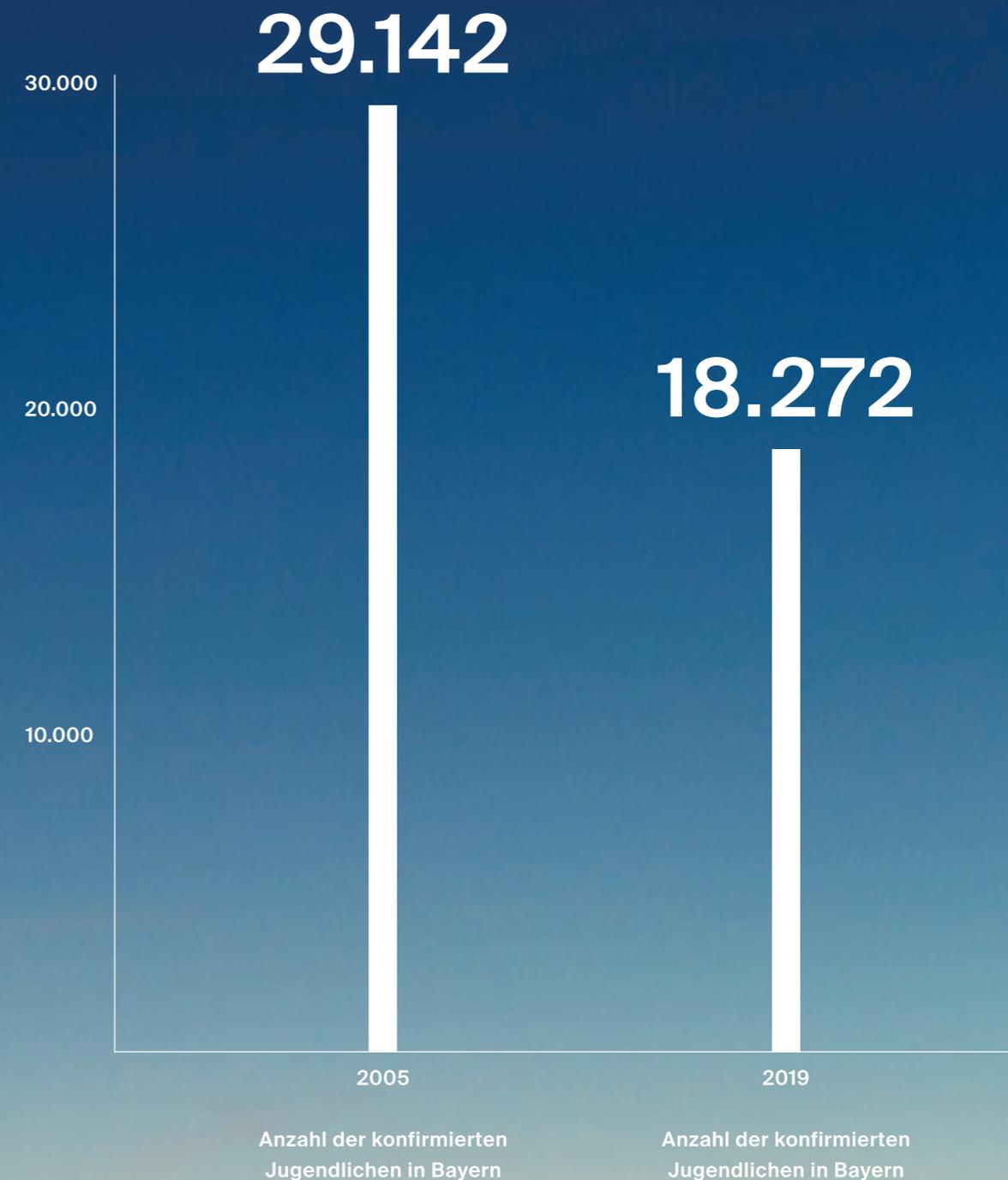
## Wenn Jugendliche Noten geben

In Umfragen bewerten Konfirmand\*innen die Angebote der Kirchengemeinde durchwegs als gut. Deutlichen Optimierungsbedarf gibt es jedoch bei Gottesdiensten und bei der Auswahl der Themen. Insgesamt zeigt sich: Die Konfi-Arbeit ist ein

### „Erfolgsmodell mit Optimierungsbedarf“

Unter dieser kurzen Formel werden die Ergebnisse von über zehnjähriger Forschungsarbeit zur Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden zusammengefasst. Seit 2007 wurden in mehreren Studienphasen die Einschätzungen und Meinungen von Konfis, Teamer\*innen, Haupt- und Nebenamtlichen sowie Eltern abgefragt und ausgewertet. Das Forschungsteam an der Uni Tübingen um Friedrich Schweitzer, Wolfgang Ilg und Henrik Simojoki lieferte ein repräsentatives Bild über den Zustand und die Entwicklungen der Konfi-Arbeit in Deutschland und dem europäischen Ausland.

Selbst wenn man nicht in die Vielzahl von bemerkenswerten Einzelerkenntnissen eintauchen möchte, lohnt es sich in jedem Fall, einige wesentliche Aspekte zu beachten und als Hintergrundwissen für eine konstruktiv-kritische Betrachtung der eigenen Konfi-Arbeit vor Ort mit einzubeziehen.



## Die Zahl der Jugendlichen sinkt

In den Jahren 2005 bis 2014 ließen sich in Bayern ziemlich gleichbleibend etwa 90 % der evangelischen Jugendlichen konfirmieren. Das Spektrum reicht dabei von Gemeinden in Franken mit deutlich über 90 % bis zu solchen in Großstädten oder in Niederbayern mit etwa 75 %. Dennoch sanken bereits in diesem Zeitraum die absoluten Zahlen der Konfis deutlich: von 29.142 im Jahr 2005 auf dann 24.134, also um etwa ein Sechstel.

Zwei Faktoren sind dabei maßgeblich: Zum einen sank die Gesamtzahl aller Jugendlichen in Bayern bis 2019 deutlich. Zusätzlich verringerte sich der Anteil der evangelischen Jugendlichen an der Gesamtzahl.

Sehr viel deutlicher wirkt sich inzwischen jedoch der seit gut fünf Jahren zu beobachtende Rückgang an evangelischen Jugendlichen, die sich konfirmieren lassen, aus. 2015 brachte einen Sprung auf eine Quote von ca. 85 %, 2019 war dann das Niveau von 80 % deutlich unterschritten.

Alle Entwicklungen zusammengefasst führten zu einem Sinken der Konfi-Zahlen in den vergangenen Jahren um mehr als ein Drittel.

Frage: Die Zahl der Jugendlichen in Bayern wird in den kommenden Jahren wieder deutlich steigen. Wird die angebotene Konfi-Arbeit dann aber so gut sein, den Trend bei der Teilnahmequote an den Konfi-Kursen zu stoppen oder gar zu drehen?

## Konfis wollen Spaß haben – und in ihren Augen ist das weit mehr als „pures Vergnügen“!

Fast drei Viertel der bayerischen Konfis melden sich zur Konfirmation an, weil sie selbst teilnehmen wollen, und nur ein knappes Viertel, weil ihre Familie das will. Etwas mehr als 10 % fühlen sich dabei zur Teilnahme gezwungen. Ihre Erwartungen sind dabei ausgesprochen vielfältig: Die Auseinandersetzung mit dem Glauben, Stärkung, Gemeinschaftserfahrung, Konfirmationssegen, Familienfest und (Geld-)Geschenke werden jeweils von etwa der Hälfte der Jugendlichen angegeben.

Gut 90 % der Konfis wünschen sich vor dem Kurs „viel Spaß zu haben“ — 66 % sagen danach, dass sie ihn auch tatsächlich hatten. Wobei „Spaß haben“ mehr bedeutet als einfaches „Vergnügen“. „Spaß haben“ steht viel mehr noch für: etwas Sinnvolles tun, das auch Wirkung hat, in guter Gemeinschaft handeln, sich angenommen und gewürdigt fühlen.

46 % der Konfis war es vorher wichtig, dass ihre eigenen Glaubensfragen vorkommen — bei nur 39 % kamen sie zur Sprache (... und nur 24 % konnten mitbestimmen, welche Themen behandelt wurden). Nur 56 % sind mit den behandelten Themen mehr oder weniger zufrieden.

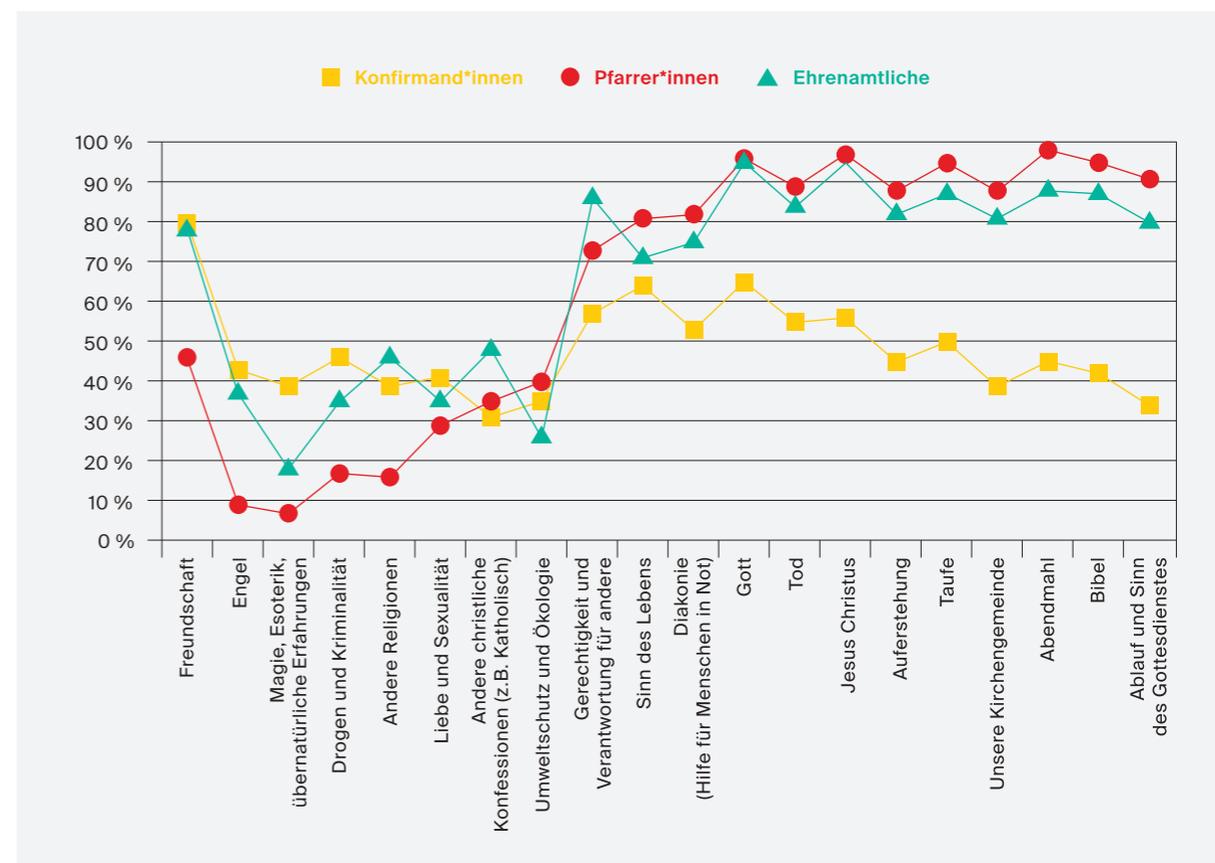
Wie klein darf eine Konfi-Gruppe sein/ werden, so dass noch pädagogisch sinnvolle Konfi-Arbeit geleistet werden kann? Bzw.: Welche (Kooperations-) Möglichkeiten bieten sich gegebenenfalls an, um sinnvolle Gruppengrößen zu erreichen?

Welche („Werbe“-)Maßnahmen können dazu beitragen, interessierten, nicht-getauften Jugendlichen den Weg in den Konfi-Kurs zu erleichtern bzw. unentschlossene Jugendliche für den Kurs zu gewinnen?

Welche Aktionen der Kinder- und Jugendarbeit können vor dem Konfi-Kurs bereits einen positiven Kontakt herstellen?

## Die Auswahl der Themen: Pfarrer\*innen zentriert?

Die Meinungen darüber, welche Themen für den Konfi-Kurs wichtig sind, gehen zwischen Konfis, Teamer\*innen und Pfarrer\*innen/Hautberuflichen deutlich auseinander:



Zunächst einmal ist auffällig, wenn auch nicht wirklich überraschend: Für Konfis ist es bei weitem nicht so eindeutig, was an Themen in einem Kurs behandelt werden soll. Mit Ausnahme des Top-Themas „Freundschaft“ bewegt sich die jeweilige Zustimmung in einem Korridor von 31 % bis 68 %. Hauptberufliche und Teamer\*innen haben da eine viel klarere Vorstellung. Die „klassischen Themen“ bekommen hier Werte von über 70 bis knapp 100 %. Auf der anderen Seite ist allerdings auch sehr klar, welche Fragestellungen als „unwichtig“ eingeschätzt werden und damit auch nicht Teil des Kursprogramms werden.

Schweitzer, Friedrich / Maaß, Christoph H. / Lißmann, Katja / Hardecker, Georg / Ilg, Wolfgang (2015): Konfirmandenarbeit im Wandel — Neue Herausforderungen und Chancen. Perspektiven aus der Zweiten Bundesweiten Studie. Reihe Konfirmandenarbeit erforschen und gestalten Band 6. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus, S. 70.

„Das Lernen in der Konfi-Zeit als Auseinandersetzung mit Inhalten und Themen wird nur dann zu bedeutsamen Inhalten führen, wenn es sich ganz bewusst auf die Lebenskontexte der Jugendlichen einlässt, diese theologisch zu deuten versteht und im Horizont des evangelischen Glaubens jeweils neu kontextualisiert.“

Henrik Simojoki, Wolfgang Ilg, Thomas Schlag, Friedrich Schweitzer

Quelle: „Zukunftsfähige Konfirmandenarbeit — Empirische Erträge — theologische Orientierung — Perspektiven für die Praxis“, Gütersloh 2018

## Lebensweltorientierung ist ein schwieriges Thema – für Hauptberufliche

Bedenkenswert auch: Bei den eher lebensweltorientierten Fragestellungen liegen tendenziell Konfis und Teamer\*innen näher beieinander, bei den eher „klassischen“ Themen nähern sich die Teamer\*innen deutlich stärker der Seite der Hauptberuflichen an. Provokant gefragt: Haben sie gelernt, was wichtig ist bzw. was wichtig zu sein hat? Oder: Finden Jugendliche, die an den klassischen Themen kein oder wenig Interesse haben, überhaupt den Weg in die Teamerschaft?

In eine ähnliche Richtung geht die Beobachtung, dass wenige Wochen vor der Konfirmation drei Viertel der Jugendlichen der Aussage „Ich glaube an Gott“ zustimmen — ein Viertel nicht! Aussagen wie „Die Welt ist von Gott erschaffen“, „Es gibt ein Leben nach dem Tod“ oder „Jesus ist auferstanden“ bekommen Zustimmungswerte zwischen 50 und 60 %.

Offenbar gelingt es nur sehr begrenzt, die klassische Begrifflichkeit wesentlicher Kerngedanken christlichen Glaubens in eine Sprache und in Bilder zu übertragen, mit denen Jugendliche etwas anfangen können. Sie „verstehen“ sie zum einen nicht und können sie zum anderen nicht mit ihrer Lebenswirklichkeit verknüpfen. Dass der „Heilige Geist“ irgendwie etwas mit dem eigenen positiven Handeln zu tun haben könnte, nehmen sie genauso wenig wahr wie den Zusammenhang von „Gott, dem Schöpfer“ mit Fragen des Umweltschutzes.

## Herausforderung Gottesdienst

Die Verpflichtung an einer bestimmten Anzahl von Gottesdiensten teilzunehmen, gehört beinahe ausnahmslos zum Programm der bayerischen Konfi-Kurse. Wobei in der Regel vor allem der Sonntagvormittagsgottesdienst nach G 1 im Blick ist. Kontrolliert wird die Teilnahme mit Unterschriften, Stempeln oder durch das Anzünden der eigenen Konfi-Kerze.

Allerdings sollten folgende Einschätzungen der Konfis vor dem Kurs bzw. „Erfahrungswerte“ wenige Wochen vor der Konfirmation nachdenklich machen (siehe Diagramm nächste Seite).

61 % der Jugendlichen des Kurs-Jahres 2012/2013 hätten sich „jugendgemäße Gottesdienste“ gewünscht, weniger als die Hälfte hat solche während der Konfi-Zeit tatsächlich erlebt.

Was bedeutet es mit Blick auf die Vorerfahrung der Jugendlichen (und die ihrer Eltern) mit Kirche/Gemeinde, wenn nicht einmal die Hälfte von ihnen erwartet, dass in ihrem Konfi-Kurs ihre eigenen Glaubensfragen vorkommen?

Was bedeutet es, wenn dann noch einmal weniger Jugendliche zustimmen können, dass diese tatsächlich vorgekommen sind?

Welche Konsequenzen müssen sich ergeben, wenn in Konfi-Kursen vorwiegend „klassische Themen“ Raum bekommen, viele Themenbereiche der Jugendlichen hingegen nicht vorkommen ...

... und es zudem nicht ausreichend gelingt, Jugendlichen den Sinn der „klassischen Themen“ plausibel zu machen?

Wie partizipativ, also im Miteinander mit den jungen Menschen, wurde und wird Konfi-Arbeit gerade auch im Blick auf inhaltliche Aspekte bei Ihnen vor Ort gestaltet?

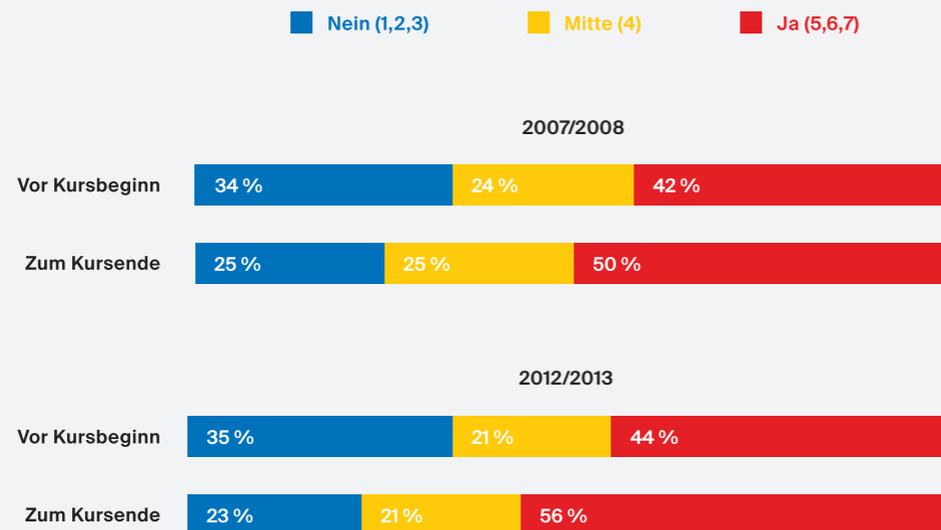
Wie wollen (bzw. müssen) Gottesdienstleitende, Kirchenvorstände und Konfi-Kurs-Verantwortliche auf die Herausforderung reagieren, dass die gängigen Gottesdienstpflichtbesuche den Jugendlichen den Besuch der „normalen“ Sonntagsgottesdienste nach G 1 tatsächlich eher verleiden als sie dazu zu ermuntern?

Wie gestaltet die Gemeinde ihr gottesdienstliches Leben?

Wo können junge Menschen ihre Glaubenszugänge, Musik, Themen einbringen und leben?

## Was denkst du über die Kirche?

„Gottesdienste sind meist langweilig.“



Nur ein Drittel der Jugendlichen findet in den Sonntagsgottesdiensten Themen, die für sie und ihr Leben wichtig sind. Wobei zum Kursende hin gerade einmal noch 26 % es als wichtig sehen, dort überhaupt eine Predigt zu hören. Viel wichtiger sind Gemeinschaft, Atmosphäre oder das „Zur-Ruhe-Kommen“. Für 43 % der bayerischen Konfis ist es wichtig, „den Gottesdienst möglichst schnell hinter mich zu bringen.“

Und: Die oft behauptete, positive Auswirkung von „Pflichtbesuchen“ auf die Teilnahmehäufigkeit an Gottesdiensten nach der Konfi-Zeit lässt sich — wie eine Nachbefragung zeigte — nicht nachweisen. Von einem positiven „Gewöhnungseffekt“ kann also nicht gesprochen werden.

Bemerkenswert:

Wenn Konfis die Möglichkeit bekommen, sowohl jugendgemäße Gottesdienste zu erleben wie auch selbst etwas zur Gottesdienstgestaltung beizutragen, verdoppelt sich der Anteil derer, die insgesamt mit den Gottesdiensten zufrieden sind.

## Mehr Qualität, mehr Teamer\*innen

Inzwischen werden in immer mehr Gemeinden jugendliche Teamer\*innen aus den vorhergehenden Konfi-Jahrgängen in die Gestaltung des Konfi-Kurses einbezogen. Im Kursjahrgang 2012/2013 war dies bereits in ungefähr jeder zweiten bayerischen Kirchengemeinde der Fall. Auch wenn der Anteil der Jugendlichen, die für dieses Engagement im Rahmen der Teamer- und Jugendarbeit aus- und fortgebildet wurden, deutlich anwuchs, gab immer noch etwa ein Drittel der Teamer\*innen an, dass sie keine solche Schulung hatten.

Für die Jugendlichen selbst bietet die Mitarbeit im Konfi-Kurs Bestätigung und Kompetenzzuwachs. Nach eigenen Angaben entwickeln sie sich vor allem in puncto Verantwortungsbewusstsein, Kommunikationsfähigkeit, Konfliktlösungsfähigkeit und Toleranz weiter.

In den Augen der Konfis ist das Engagement von jugendlichen Ehrenamtlichen ein Qualitätsmerkmal von Konfi-Arbeit. Für sie sind die Teamer\*innen wichtige Ansprechpartner\*innen und Vorbilder.

Welche Rahmenbedingungen müssen für eine qualifizierte Teamer\*innen-Arbeit in Gemeinde und Dekanat gegeben sein, damit Konfis und Teamer\*innen — und letztlich die ganze Gemeinde — davon profitieren?

Wie wird erkennbar, dass eine Kirchengemeinde die Teamer\*innen als wichtige Gruppe von Ehrenamtlichen wahrnimmt und würdigt?

### TEAMER\*INNEN

sind Ehrenamtliche, die sich in der Arbeit mit Konfis nach dem eigenen Konfi-Kurs engagieren. Dabei unterstreicht der Begriff den Aspekt, dass sich Haupt-, Neben- und Ehrenamtliche als ein „Team“ verstehen, durch deren Zusammenspiel in den verschiedenen Rollen Jugendlichen das Lernfeld des Konfi-Kurses eröffnet wird.

Für ihr jeweiliges Betätigungsfeld benötigen Teamer\*innen spezifische Kenntnisse und Fertigkeiten. Diese können sie durch Aus- und Fortbildungsangebote (z. B. Trainee-Kurse) erwerben, die gut im Zusammenspiel mit der Jugendarbeit verortet werden können. Letzteres eröffnet den Jugendlichen die Möglichkeit, sich auch in verschiedenen Formen der Kinder- und Jugendarbeit einzubringen. Durch die regelmäßige Praxisbegleitung seitens der Hauptamtlichen entwickeln die Teamer\*innen ihre Kompetenzen kontinuierlich weiter.

### MENTOR\*INNEN

haben ihren Namen aus der griechischen Sagenwelt: Als Odysseus zu seinen Reisen aufbricht, wird sein in etwa gleichaltriger Freund Mentor zum väterlichen, besonnenen und wohlwollenden Berater seines Sohnes Telemachos.

Obwohl die Rolle als elterliche Berater\*in wohl kaum dem Selbstverständnis der ehrenamtlichen Jugendlichen entspricht, wird die Bezeichnung „Mentor\*innen“ recht häufig gleichbedeutend mit Teamer\*innen gebraucht.

Im Sinne des Allgemeinen Priestertums aller Glaubenden bringen sie eigenständige Ausformungen des christlichen Glaubens in die Begegnung mit anderen ein. Jugendliche Teamer\*innen sind wegen ihres geringen Altersunterschieds zu Kindern und Jugendlichen wichtige Partner\*innen für lebensweltorientierte Angebote. Studienergebnisse zeigen, dass diese Vorbilder höchst relevant sind für positive Erfahrungen in der Konfi-Zeit und für die eigene Motivation, selbst Teamer\*in zu werden.

## Diakonia – gemeinsam Gutes tun

2013 gaben 27 % der Konfis an, dass sie „zeitweise in Angeboten der Gemeinde (z. B. in einem Praktikum) mitgearbeitet“ haben. Was im Umkehrschluss bedeutet, dass Konfi-Kurse überwiegend als mehr oder weniger abgeschlossenes Lernfeld konzipiert sind. Dabei ergäbe sich gerade hier die Chance, verschiedenen Personengruppen einen gemeinsamen Lernraum zu eröffnen (z. B.: Konfi-Gruppe und Seniorenkreis; Teamergruppe und Mitarbeitende des Krankenhausbesuchsdienstes, Konfis und Konfi 3-Kinder ...). Zudem wäre gerade hier die Möglichkeit gegeben, die diakonische Arbeit, die im Umfeld der Kirchengemeinde stattfindet, verstärkt ins Bewusstsein zu rücken und so mit der übrigen Gemeindegemeinschaft zu vernetzen.

Wesentlich erscheint dabei, dass keine „Museums“-Besuche stattfinden, sondern Konfis sich — wie beim diakonischen Lernen — auf die Begegnung vorbereiten und diese selbst mit planen können, dass ein „Geben und Nehmen“ stattfindet und diese Praxiserfahrung auch ausgewertet wird.

Welche Gruppen kämen in Ihrer Gemeinde für Begegnungen, Praktika, gemeinsames Lernen in Frage?

Welche gemeinsamen Lernchancen ergäben sich?

Welche Faktoren stehen solchen gemeinsamen Lernfeldern im Weg ... und wie können sie umgangen werden?

### DIAKONISCHES LERNEN

heißt: Learning by doing. Anderen begegnen, anders lernen und dabei in die Fußstapfen des Diakons Jesus Christus treten — das ist Diakonisches Lernen. Dabei entscheiden die Konfis selber, ob es zum Beispiel der Vorlesenachmittag im Altenheim, die Mitarbeit in der Vesperkirche, der örtlichen Tafel oder die Übernahme eines Bausteins für einen generationsverbindenden Gottesdienst oder der Grillabend mit Menschen mit Behinderung ist. Immer geht es dabei ums Ausprobieren, überraschendes Erleben, Tatkraft und Spaß. Statistiken zur Diakonie, langweilige Präsentationen und große Reden interessieren dabei nicht. Es locken die „Straße“, der andere Ort und die Frage, was Jugendliche durch die Begegnung mit Menschen, die anders sind, lernen. Drei Phasen sind für das Konzept grundlegend: Die Annäherung an das Thema, die Begegnung(en) und die Phase der inhaltlichen Weiterarbeit. 150 diakonische Lernorte mit engagierten Ansprechpersonen und Ideen finden sich dazu auf: [diakonisches-lernen.de](http://diakonisches-lernen.de)

### (KONFI-)PRAKTIKUM IN DER GEMEINDE ODER IM BEREICH DER DIAKONIE

steht für eine Lern- und Erfahrungsphase, in der die Konfis in einer besonderen Umgebung gemeinsam mit den dortigen Menschen in aktiven Austausch kommen. Das heißt allerdings, dass beispielsweise ein Besuch in der Sozialstation, im Seniorenheim oder bei einer gemeindlichen Baumpflanzaktion erst dadurch zum Praktikum wird, wenn er mit den Jugendlichen vorbereitet wird und sie wirklich mit ihren Gaben aktiv werden können. Im Anschluss sollen die gemachten Erfahrungen in einer Auswertung bedacht und die Frage nach dem Zusammenhang mit einer christlichen Lebenshaltung gestellt werden.

## „Und wer macht weiter?“

Welche Wirkungen hat der Besuch des Konfi-Kurses auf die Jugendlichen in Bezug auf ihren weiteren Weg in der Kirche, z. B. auch für ein mögliches ehrenamtliches Engagement?

Ob sich Jugendliche dafür entscheiden, sich ehrenamtlich zu betätigen, hängt dabei von mehreren Faktoren gleichzeitig ab:

Kommen die Jugendlichen aus einem Umfeld, aus dem sie ehrenamtliches Engagement bereits kennen?

Welches Bild haben sie von den Haupt- und Ehrenamtlichen in ihrem Konfi-Kurs gewonnen?

Finden sie sich in den Themen, Fragestellungen und der Kursgestaltung wieder?

Erleben sie Teamer\*innen, denen ihr ehrenamtliches Engagement sichtbar Spaß macht?

Gibt es, beispielsweise bei einem Gemeindepraktikum, die Möglichkeit, ehrenamtliches Engagement schon in der Konfi-Zeit einmal auszuprobieren?

Werden sie überhaupt zur Mitarbeit eingeladen? (Was bei beinahe einem Drittel der Jugendlichen 2013 nicht zutraf!)

Sehr viel deutet darauf hin, dass neben dem Besuch des Konfi-Kurses und der dort gemachten Erfahrungen das nachfolgende ehrenamtliche Engagement einen besonders wichtigen Faktor für die weitere Bindung an Gemeinde und Kirche überhaupt darstellt.

## Nachfragen lohnt sich

Die Studien zur Konfi-Arbeit zeigen im Großen: Es macht Sinn, sich vor Ort von Konfis und Teamer\*innen ehrliches Feedback geben zu lassen — am besten nicht nur einmalig zu Beginn eines Kurses oder Konzeptionsprozesses, sondern möglichst kontinuierlich, um die Wirkungen von Veränderungen auch einschätzen zu können. Konzeptionsarbeit würde so zu einer selbstkritischen und fortwährenden Grundhaltung für die Konfi-Arbeit.

Übrigens: Mit „i-konf“ wird derzeit ein „Online-Tool“ entwickelt, ein „digitales Werkzeug“, das einerseits Feedback-Daten in der eigenen Gemeinde liefert, andererseits auch Bestandteil einer weiterführenden Studie ab 2021 werden soll (Informationen unter [www.konfirmandenarbeit.eu](http://www.konfirmandenarbeit.eu)).

Wie werden Konfi-Arbeit und die Kinder- und Jugendarbeit konzeptionell aufeinander abgestimmt und weiterentwickelt?

Sind Vernetzungen mit der örtlichen Jugendarbeit fest in das Jahresprogramm eingebaut? Wie wird beispielsweise auf Freizeiten der Evangelischen Jugend hingewiesen?

Welche Brücken werden den Konfis in ihrer Gemeinde, ihrer Region bzw. ihrem Dekanat gebaut, um sich ehrenamtlich engagieren zu können?

Wo wird Aus- und Fortbildung angeboten? Wie wird sie finanziert?

Welche Wertschätzung findet ehrenamtliches Engagement in Ihrer Gemeinde?

## Konfi-Arbeit ist ein Schatz

Alle empirischen Untersuchungen zeigen: Die Konfi-Arbeit ist ein Schatz für die Jugendlichen und für die Kirchengemeinden. Hier gibt es etwas zu entdecken, was für das ganze Leben trägt — es lohnt sich, hier mit Kreativität für die jungen Menschen zu investieren. Die Grundlage ist gut: Die Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden IST ein Erfolgsmodell! Optimieren wir es.

### KONFI-ARBEIT – KA (KONFIRMAND\*INNEN-ARBEIT)

Die Veränderung des Titels steht für einen grundlegenden Perspektivenwechsel: Die Lebenswirklichkeit und die Fragestellungen der Jugendlichen stehen nun im Mittelpunkt. Die „Lernräume“, die ihnen angeboten werden, nehmen deren ganz unterschiedliche Vorkenntnisse und Erfahrungen auf. Diese werden mit Elementen der biblisch-christlichen Tradition in Bezug gebracht. Die Gemeinde mit ihren Mitgliedern wird als Lerngemeinschaft verstanden. Beziehungsarbeit wird bewusst gepflegt, inklusive Gruppenerfahrung ermöglicht, spirituelle Vielfalt erfahrbar gemacht.

Bei solchen, in vielerlei Hinsicht offenen Lernprozessen lassen sich „Lernziele“ im Vorhinein oft nur begrenzt formulieren — und vor allem „Gelerntes“ so gut wie gar nicht nach- oder abprüfen.

### KONFIRMATIONSARBEIT

bezeichnet einen deutlich weiteren, vernetzten religiösen Bildungsprozess. Er ergibt sich aus dem Auftrag zur Taufe und zielt auf die Festigung des Glaubens („confirmatio“). Dieser Bildungsprozess beginnt bereits im Kleinkindalter und dauert in der Regel bis in die Mitte des 3. Lebensjahrzehnts. Eltern, Kindertagesstätten, (Religions-)Unterricht eröffnen Kindern grundlegende religiöse Kenntnisse und erweitern Schritt für Schritt ihre religiöse Sprachfähigkeit. Angebote der Kirchengemeinde (Kindergottesdienst, Kinderbibelwoche, „Konfi-3“, Arbeit mit Kindern, etc.) schaffen Erfahrungen mit gelebter Religiosität. Ab einem Alter von 12 bis 14 Jahren werden bei den Jugendlichen die lebenslang bestimmenden Selbst- und Weltbilder erst langsam gefestigt. Daher sind neben dem traditionellen Konfi-Kurs zu Beginn der Jugendzeit verknüpfende und vertiefende Angebote der nachfolgenden Jugendarbeit von entscheidender Bedeutung.

Die Konfirmationsarbeit lässt dabei auch die Weiterführung nach der eigentlichen Segenshandlung nicht außer Acht: Mit der Verknüpfung hinein in die Jugendarbeit geschieht ein weiterer, verfestigender Austausch von Glaube, Gemeinde und religiöser Praxis. So kann ein individuelles, umfassendes Bild entstehen, das bis ins hohe Alter Glauben und gelebte Spiritualität prägt.

Wer hier intensiv einsteigen möchte, vertiefe sich in:

Zukunftsfähige Konfirmandenarbeit; Empirische Erträge – theologische Orientierungen – Perspektiven für die Praxis; Henrik Simojoki, Wolfgang Ilg, Thomas Schlag, Friedrich Schweitzer, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2018

### KONFIRMANDENUNTERRICHT – KU

prägte als Konzept den allergrößten Teil der Geschichte dieses Arbeitsfeldes. Lernen geschieht mehr oder weniger nach dem Vorbild des Unterrichts an Schulen: Schüler\*innen an Tischen, Lehrer\*innen-Vortrag, Hefte, Arbeitsblätter oder -bücher, Schreiben, Hausaufgaben, Auswendiglernen, Abfragen, Prüfung und verpflichtender, sonntäglicher Gottesdienstbesuch.

Auch wenn im Lauf der Zeit Methoden aus dem Bereich der Jugendarbeit aufgenommen wurden, blieb und bleibt die Wissensvermittlung das zentrale Anliegen.

### PRÄPARANDENUNTERRICHT

In Gemeinden, in denen der Konfi-Kurs ca. zwei Jahre dauert, wird das erste Jahr häufig als „Präparandenunterricht“ bezeichnet — als „vorbereitender“ Unterricht im Gegensatz zum „Konfirmandenunterricht“ des zweiten.

„Die Grundlage ist gut:  
Die Arbeit mit Konfirmandinnen  
und Konfirmanden IST ein Erfolgsmodell!  
Optimieren wir es.“



# Wo steh' ich eigentlich?

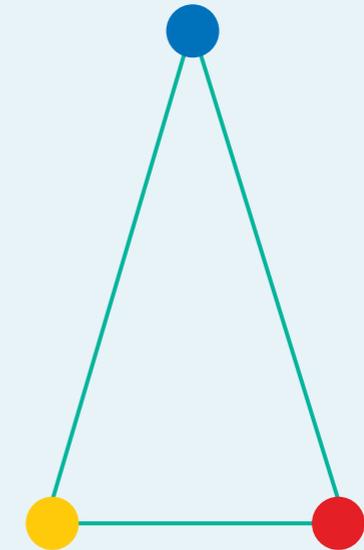
... oder: eine klitzekleine „Theologie“  
für Verantwortliche und Konfi-Kurs-Leitende



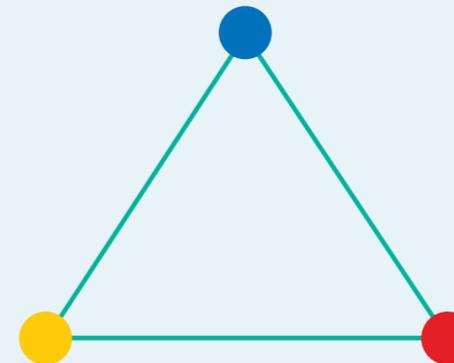
Stehen Sie in einer Linie zwischen Gott und den Jugendlichen, um weiter zu vermitteln, was Sie selbst von ihm erfahren haben? Ihnen beizubringen, was man einfach in Glaubensdingen wissen muss?

Wenn Sie über die drei folgenden Rollen nachdenken — Gott, Jugendlicher und Sie als Verantwortliche\*r bzw. Kurs-Leitende\*r:

Wie sieht die Zuordnung aus? Wenn Sie drei symbolische Gegenstände verwenden würden, wie würden Sie diese Bezüge sichtbar machen?



Stehen Sie gemeinsam mit den Konfis vor Gott (wie in einem ungleichseitigen Dreieck)? Eng beieinander als Partner\*in und „Kumpel“?



Oder wählen Sie das gleichschenklige Dreieck, in dem deutlich wird, dass Kurs-Leitende Gott nicht prinzipiell näher sind als Jugendliche? Dass beide in einer je eigenen Beziehung zu Gott stehen? Dass Gott nie weiter entfernt ist als der Mensch, der uns zum Nächsten wird und dass Kursleitung und Konfis in guter und ehrlicher Distanz zueinander stehen?

Wer hier vertieft nachdenken möchte, lese nach ab S. 16 in:  
„Konfis auf Gottsuche“  
(Hans-Ulrich Keßler, Burkhardt Nolte):  
Kostenloser Download unter  
<https://www.randomhouse.de/Konfis-auf-Gottsuche-Der-Kurs-/aid81281.rhd>

# Mit Konfis auf Gottsuche



Burkhardt Nolte ist vielen Hauptberuflichen in der Konfi-Arbeit durch seine Bücher bekannt, die seit Jahren bundesweit zum Standard in der Aus- und Fortbildung der Konfi-Arbeit gehören. Mit dem „Holk“-Projekt und „Konfis auf Gottsuche“ entwickelte er gemeinsam mit Hans-Ulrich Keßler neue Wege in der Konfi-Arbeit. Darüber hinaus ist er Vorsitzender des Vereins „Netzwerk KonfiCamps in Deutschland e.V.“.

Wir haben mit dem Ostwestfalen über Entwicklungen und Visionen gesprochen, über KonfiCamps und darüber, wie sie Kirche sind und darin wirken.

**Lieber Burkhardt: Im Internet liest man über dich: „Burkhardt Nolte, geboren 1967, ist Schullehrer und Jugendpfarrer in Paderborn.“**

**Was gibt es darüber hinaus von dir zu sagen? Was macht dich aus, ganz persönlich und ganz dienstlich?**

Ich bin ein sehr spontaner Mensch, der Lust hat, viele Dinge neu auszuprobieren. Ich bin unkompliziert und versuche, fröhlich und aufrecht durchs Leben zu gehen.

Die besten Ideen kommen mir übrigens beim Playstation-Spielen. Ich bin ein Spielkind — und auch ein begeisterter Fußballer und Borussia Dortmund-Fan.

**Du bist in allen Landeskirchen sehr bekannt, insbesondere durch deine Bücher zu „Holk“ und „Konfis auf Gottsuche“. Was hat dich und Hans-Ulrich Keßler damals dazu gebracht, diese Bücher zu schreiben?**

Zu Beginn, das war 1998, war ich Sondervikar bei Hans-Ulrich Keßler, der damals Dozent in Villigst war. Wir haben festgestellt, dass ein „Ruck“ durch die Konfi-Arbeit geht.

Heute ist es fast normal, dass wir von „Konfi-Arbeit“ sprechen. Damals war es deutlich mehr „unterrichtlich“ im Sinne eines Input-Output Verfahrens: Ich bringe den Jugendlichen etwas bei, diese können es wiedergeben.

Hans-Martin Lübking war mit seinem „Kursbuch Konfirmation“ der Erste, der damals versucht hat, so etwas Ähnliches wie eine lebenswelt- oder wirklichkeitsbezogene Didaktik für die Konfi-Arbeit zu entwickeln.

Das hat uns inspiriert: Dinge neu zu denken und vor allem die Idee, etwas zu entwickeln, das religiöse Inhalte mit der Wirklichkeit von Jugendlichen so verbindet, dass daraus Perspektiven für die eigene Wahrnehmung, das eigene Leben und die eigene Zukunft werden.

**Bei „Konfis auf Gottsuche“ beschreibt ihr, worum es euch in der Konfi-Arbeit vorrangig geht. Ihr nennt das „Die Muttersprache des Vertrauens lernen“.**

**Kannst du uns kurz beschreiben, was das bedeutet und wie das funktioniert?**

Eine unserer Grundannahmen ist, dass es keinen Menschen gibt, der gottlos ist. Wir glauben, dass Gott von Anfang an für jeden Menschen da ist. Konfis haben also bereits eine 12-jährige Geschichte mit Gott. Diese Erfahrung möchten wir

nutzbar machen.

Unsere Aufgabe liegt also nicht darin, ein „gottleeres“ Gefäß mit Inhalten zu füllen, sondern den Konfis die Möglichkeit zu geben, ihre Erfahrungen ausdrücken zu können.

Der Zugang, von dem wir sprechen, ist also eine erfahrungsorientierte Konfi-Arbeit.

Konfi-Arbeit ist dabei eine vertrauensbildende Maßnahme.

Zu glauben bedeutet, es nicht zu wissen - zu glauben bedeutet immer wieder auszuprobieren, zu hinterfragen, sich Neues anzueignen. Die einzige Möglichkeit um herauszufinden, was mein Leben mit Gottes Wirklichkeit zu tun hat und wie es ist, mit ihm zu leben, liegt darin, es auszuprobieren und sich darauf einzulassen.

Dafür können wir den Jugendlichen einen einfachen und zugleich attraktiven Rahmen geben, einen Rahmen, um ihre Erfahrungen mitzuteilen, Gott wirken zu lassen und dadurch relevant in ihrem Leben zu werden.

Dabei geht es nicht darum, eine Fremdsprache zu lernen, um z. B. „Fach-Chinesisch“ zu sprechen (wie es oft in unserer Kirche der Fall ist). Es geht vielmehr darum, die Vertrauenserfahrungen, die wir alle seit Beginn unseres Lebens machen, wie die eigene Muttersprache nutzbar zu machen. Wir lernen, uns in Worten auszudrücken, Bilder zu malen, Produkte zu entwickeln und vieles mehr, um damit unseren Erfahrungen mit Gottes Wirklichkeit Ausdruck zu verleihen.

**Wir beide kennen uns durch die gemeinsame Arbeit in der Projektleitung der KonfiCamps in Wittenberg 2017. Was war für dich der größte Moment in diesem Projekt?**

Wir haben uns damals viele Gedanken darüber gemacht, wie wir mit Teilnehmenden aus dem ganzen deutschsprachigen Raum gemeinsame spirituelle Momente schaffen können. Welche Themen? Welche Lieder? Welche Liturgie? Wir haben dazu tolle Gottesdienst-Modelle gestrickt. Die Abendandachten wollten wir davon losgelöst, aber in freiwilligem Rahmen anbieten und haben dafür vier Zeltkirchen auf dem Gelände aufgebaut. Wir haben die Andachten vertrauensvoll (und angeleitet) in die Hände unserer Ehrenamtlichen gegeben.

Und dann kamen die Camps ... und wir mussten feststellen, dass unsere „kleinen“ Zeltkirchen so voll waren, dass die Kapazitäten dafür beinahe nicht ausgereicht haben! Nach den ersten Abenden mussten wir das größte Veranstaltungszelt für die Abendandachten mit hinzunehmen. Damit haben wir nicht gerechnet — es war wunderbar!

**Damals gab es die Vision, dass KonfiCamps die Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden in ganz Deutschland verändern. Wie schätzt du diese Aussagen heute ein?**

JA! Wittenberg 2017 hat mit einer großen und relevanten Öffentlichkeit und vielen Leuten sichtbar gemacht, was für ein tolles Angebot die KonfiCamps sind! Es geht dabei aber nicht um die Camps dort, sondern um die Grundhaltung, die wir damit verbinden:

Die evangelische Kirche ist seit Jahren in einer Art „Krise“, die weniger finanziell als vielmehr theologisch begründet ist: Wir müssen wieder verstärkt lernen, in guter Weise professionell von Gott zu reden und zu kommunizieren. Und zwar so, dass nicht Wahrheiten ÜBER Gott erzählt werden! Die Entwicklungen in der Konfi-Arbeit zielen genau darauf ab, und KonfiCamps wirken wie ein Brennglas auf diese Prozesse. Gleichzeitig sind KonfiCamps Kirche auf Zeit. Sie sind nichts, das Kirchen auch anbieten, sondern sie sind ganz Kirche.

Deshalb verändern KonfiCamps auch Grundhaltungen: Sie eröffnen einen Raum, in dem junge Menschen der je eigenen Beziehung zu Gott selbst nachgehen können. Das brauchen wir!

**Du bist Vorsitzender des Vereins „Netzwerk KonfiCamps in Deutschland e.V.“. Welchen Zweck verfolgt der Verein?**

Unser wichtigstes Anliegen ist, die Menschen, die KonfiCamps anbieten, miteinander zu vernetzen und zugleich Interessierte an den gemachten Erfahrungen teilhaben zu lassen, um voneinander und miteinander zu lernen.

Dafür findet beispielsweise einmal im Jahr eine bundesweite KonfiCamp-Tagung im Kloster Drübeck statt. Aktuell erarbeiten wir ein „Werkbuch KonfiCamp“, in dem alles Wissenswerte aus den vielen KonfiCamps in Deutschland

zusammenkommt.

Darüber hinaus veranstalten wir 2021 gemeinsam mit der Evangelischen Wittenbergstiftung das erste bundesweite Teamer\*innen-Camp in Wittenberg, um auch die Kompetenzen und Erfahrungen der Ehrenamtlichen miteinander zu vernetzen.

**Wo siehst du die Konfi-Arbeit in Deutschland in 10 Jahren? Was wäre dein Wunsch?**

Ich hoffe, dass in 10 Jahren KonfiCamps nicht die Ausnahme, sondern der Normalfall der Konfi-Arbeit sind! Künftig wird es vermutlich gar nicht anders gehen: Die Komplexität von Bildung nimmt so stark zu, dass ein über 1,5 oder 2 Jahre strukturierter Konfi-Kurs, der wöchentlich angeboten wird, künftig nicht mehr tauglich sein wird. Er ist bereits jetzt pädagogisch engführend und lerntheoretisch äußerst schwierig. Vieles spricht dafür, die Konfi-Arbeit zu konzentrieren und beispielsweise ein starkes KonfiCamp in die Mitte des Kurses zu setzen.

Und es ist wichtig, allen Konfis anzubieten, weiterhin in der Kirche und im Jugendverband präsent und aktiv zu sein: als Teamerin und Teamer und als Teilnehmerin und Teilnehmer!

**Und zum Abschluss: Welche drei Gegenstände sind für dich für eine gute Konfi-Arbeit wichtig?**

Panzer(klebe)band: Ohne Panzerband überlebt man kein Jahr! Ich habe kilometerweise Panzerband mit meinen Konfis verbraucht! Ohne das wird nix gebaut!

Eine Musikanlage, die was kann!

Räume, die so gestaltet sind, dass man sich dort wohlfühlt.

**Vielen Dank, lieber Burkhardt, für das interessante Gespräch und deine tollen Antworten!**

**Das Interview hat Toby Bernhard per zoom geführt.**

**„Es geht nicht darum, eine Fremdsprache zu lernen, sondern unseren Erfahrungen Ausdruck zu verleihen. Konfis haben bereits eine 12-jährige Geschichte mit Gott!“**



Pfarrer Burkhardt Nolte

# Was neu ist, ...



... ist für viele gar nicht so neu und wird vielerorts schon längst gemacht. Bereits die „alten“ Rahmenrichtlinien hatten ja eine klare Richtung vorgegeben. Die Konfi-Studienergebnisse und Erfahrungswerte stützen diese Entwicklungen.

Nun wurde dieser Weg weitergegangen, weitergedacht und an manchen Punkten wurden auch logische und notwendige Konsequenzen gezogen.

## Worauf die neuen Konfi-Rahmenrichtlinien Wert legen – Teil I



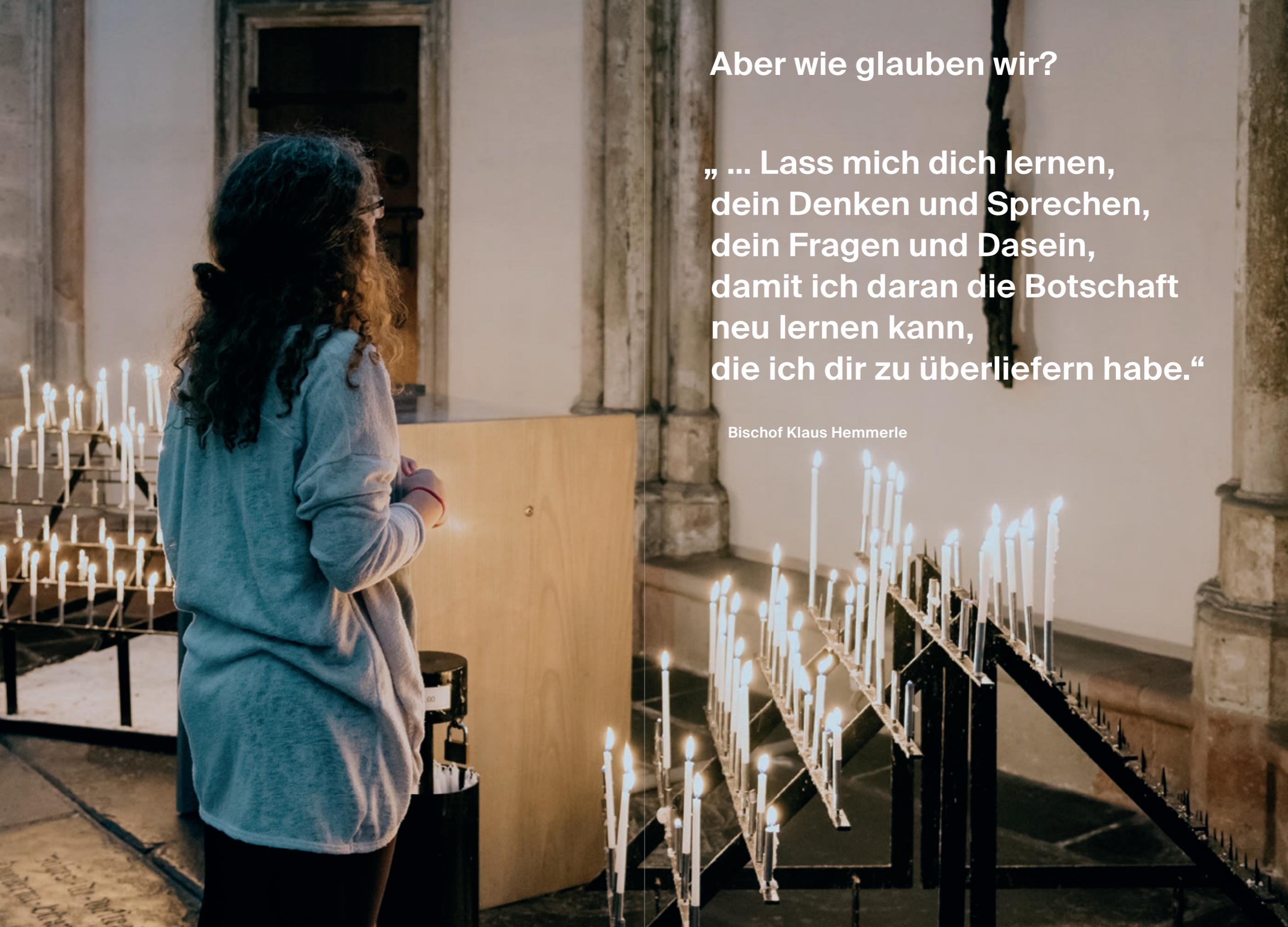
### 1. Subjekt- und lebensweltorientiert, ohne Lehrplan und inklusiv

Die Konfi-Arbeit soll wirklich konsequent aus der Perspektive der Jugendlichen entwickelt werden. Ihre Alltagserfahrungen, ihre Fragen und Probleme, ihre Krisen, aber auch ihr vorhandenes Wissen und ihr Glaube sind die Ausgangslage für die Entwicklung und Durchführung des Konfi-Kurses — und nicht eine Auswahl von Lernstoff, von dem man meint, dass er unbedingt gelernt werden muss.

Es wäre jetzt eine Fehlinterpretation zu sagen — um ein Beispiel herauszugreifen —, das Vaterunser käme dann gar nicht mehr vor. Doch! Es käme vor — aber es käme dann wahrscheinlich anders vor: eben als Impuls oder Antwort auf Fragen wie „Wie kann ich Gott begegnen?“ oder „Wie kann ich mit Gott reden?“ ... und natürlich in der spirituellen Praxis.

Die neuen Rahmenrichtlinien haben daher die Konsequenz gezogen, keinen Themenplan vorzugeben! Vielmehr gilt es jeweils vor Ort, die Fragen und Themen zu erheben und zu sammeln, die für die Jugendlichen wichtig sind. Wahrscheinlich kommen eine Reihe von Themen dann in einer überwiegenden Mehrzahl der Konfi-Kurse vor, z. B. „Freundschaft“ oder „Gemeinschaft“ oder „Leben nach dem Tod“ — für diese wird es über die Datenbank „Konfi-Lab 4.0“ auch entsprechende Bausteine und Module geben. Andere werden nur in einzelnen Gemeinden oder auch nur temporär aufgegriffen werden.

Dabei ist wichtig: Konfi-Arbeit ist grundsätzlich ein inklusives Angebot. Es ist also darauf zu achten, dass wirklich alle Jugendlichen egal welcher Herkunft, welchen Bildungsniveaus, welcher Milieuzugehörigkeit, gegebenenfalls auch welchen körperlichen oder geistigen Besonderheiten ihren Platz als wertvolle Teilnehmer\*innen in den Konfi-Kursen finden können.



**Aber wie glauben wir?**

**„ ... Lass mich dich lernen,  
dein Denken und Sprechen,  
dein Fragen und Dasein,  
damit ich daran die Botschaft  
neu lernen kann,  
die ich dir zu überliefern habe.“**

Bischof Klaus Hemmerle

# Lebensweltorientierte Konfi-Arbeit



## ... statt Konfirmandenunterricht nach Lehrplan

Lebensweltorientierte Konfi-Arbeit ist mehr als religiöse Bildung und Vorbereitung auf die Konfirmation. Sie setzt bei den Erfahrungen, Lebens- und Glaubensfragen der Jugendlichen an. Das prägt den Blick auf nahezu alle Themen der Konfi-Zeit.

Freundschaft und Verrat sind reale Erfahrungen, ebenso wie finstere Täler, Glück, Angst, Vertrauen und Brüche in der Biografie. Theodizee- und Gerechtigkeitsfragen sind im Leben der Konfis ebenso konkret wie Gegenwarts- und Zukunftsthemen (Klima, Gesundheit, Beruf, Arbeit etc.). Genauso die Überlegung, was nach dem Tod geschieht. Mit all dem verknüpft ist die Frage nach Gottes Liebe, Macht und Ohnmacht, und wie wir mit Gott in Beziehung sein und beten können.

Das Erwachsenwerden ist eng verbunden mit der Abgrenzung von Eltern und anderen Autoritäten sowie mit der Sinn- und Identitätssuche der jungen Menschen. Es geht in dieser Zeit darum, Brüche in der Biografie, in der Ich-Ideal-Konzeption und im Lebensentwurf hinzunehmen. Lebensweltorientierte Konfi-Arbeit hat die Aufgabe, eine Brücke zwischen Lebens- und Glaubens Themen zu schlagen, mit den Brüchen, die Jugendliche verkraften müssen, zu versöhnen, narzisstische Kränkungen zu relativieren und die Persönlichkeitsentwicklung unterstützend zu begleiten.

Auch wahrgenommene Widersprüche zwischen Religion und anderen Lebensbereichen können in einer positiven, von Leistungsdruck schuld- und vorwurfsfreien Atmosphäre des gemeinsamen Lernens und Verstehens thematisiert werden.

Die verschiedenen Lebenswelten milieusensibel aufzugreifen, ist Chance und Herausforderung zugleich. Voraussetzung ist sowohl die Entwicklung einer entsprechenden bewussten Haltung als auch die Weiterentwicklung des persönlichen und gemeindlichen „didaktischen und methodischen Werkzeugkoffers“.

## Didaktik im Prozess

Da es keine abgeschlossene Didaktik der Konfi-Arbeit gibt und sich Gemeinden und Teams für eine je eigene Akzentsetzung von Glaube und Evangelium entscheiden müssen, bedarf es vor und während der Kursgestaltung wiederkehrender und fest verankerter Reflexionszeiten. Die folgende Auswahl von Fragen, angelehnt an das „Handbuch Konfi-Arbeit“ von 2018<sup>1</sup>, ist dynamisch zu verstehen. Sie ist als prozesshafte Unterstützung für die Entwicklung einer Didaktik gedacht, die vor Ort konsequent auf die Konfis, deren Lebenswelt und das gemeindliche Umfeld abgestimmt ist.

<sup>1</sup> Thomas Ebinger, Thomas Böhme, Herbert Kolb u.a. (Hrsg.), Handbuch Konfi-Arbeit, Gütersloh 2018

## Perspektive der Jugendlichen

Welche Fragen und Themen bewegen die Jugendlichen, die im Bereich der Gemeinde (bzw. Region) leben?

Welches Bild von Kirche bzw. Gemeinde haben die Jugendlichen vor einem möglichen Besuch eines Konfi-Kurses?

Welche Erwartungen haben sie?

Wie kommen die Bedürfnisse, Interessen und Fragen der Jugendlichen vor?

Wie können sie diese einbringen? Wie können wir das fördern?

Welche Möglichkeiten haben die Jugendlichen, die sie betreffende Wirklichkeit der Konfi-Arbeit mitzubestimmen und zu verändern?

Welchen Erfahrungsschatz bringen die Jugendlichen mit?

Welches Können und Wissen können sie einbringen?

Wie setzt sich die aktuelle Gruppe zusammen?

Wie heterogen oder inklusiv ist sie?

Wie kommen die Einzelnen vor?

Was fördert die Gruppe?

Wie ganzheitlich sind die Elemente der Konfi-Arbeit?

Wo kommen Körper und Seele vor?

Was sollen die Jugendlichen erleben, erfahren, entwickeln und lernen?

Welche Formate und Methoden passen zu den Fragen und Inhalten?

Welche Inhalte passen zu den Methoden, auf die eine Gruppe besonders gut ansprechbar ist?

## Perspektive Inhalt und Ziele

Welche Ziele in der Gemeinde- und Konfi-Arbeit werden angestrebt?

Wie kommt eine Gemeinde auf die Inhalte und Themen ihrer Arbeit?

Wie kommen (Gesangbuch)-Lieder, (Katechismus-)Themen und (biblische) Überlieferung vor?

Weshalb wird diese Auswahl so getroffen?

In welchem Zusammenhang sollen sie stehen?

Wie kommen historische Stätten, künstlerische Objekten, beispielhafte Persönlichkeiten, ... vor?

Warum wird diese Auswahl so getroffen?

In welchem Zusammenhang sollen sie stehen?

Was bedeuten diese Themen und Inhalte im Zusammenhang der Gesamtgesellschaft?

Was ist deren Gegenwarts- und Zukunftsbedeutung?

Welche Formate und Methoden passen zu den Inhalten?

Welche Inhalte passen zu den Methoden, auf die eine Gruppe besonders gut ansprechbar ist?

„Wie kommen die Bedürfnisse,  
Interessen und Fragen  
der Jugendlichen vor?“



## Perspektive Leitung – Perspektive Team

- Was sind die „Lieblingsthemen“ der hauptberuflichen und ehrenamtlichen Akteure?  
Inwiefern ist die Leidenschaft für bestimmte Themen hilfreich für eine authentische Konfi-Arbeit?  
Inwieweit besteht die Gefahr, dass diese Inhalte zu sehr dominieren?  
Wie setzt sich das Team zusammen?  
Wo liegen Ressourcen und besondere Gaben?  
Wo können Schulungen wahrgenommen werden?  
Was stärkt das Team?  
Wo fangen Sie an zu denken, wenn es um Inhalte, Didaktik und Methodik in der Konfi-Arbeit geht?  
Stehen die Themen schon längst fest?  
Wer bestimmt sie (mit)?  
Wie sehen Sie Ihre Rolle?  
Was wird Sie am Abend der Konfirmation beim Rückblick auf die gemeinsame Zeit mit den Jugendlichen zufrieden machen?  
Was hilft uns dabei, die Konfi-Zeit möglichst lebensweltorientiert und gemeinsam mit Teamer\*innen zu gestalten?  
Was oder wen brauchen wir, um hier weiter zu kommen?  
Worin bestehen Erschwernisse oder Hinderungsgründe?  
Welche Lösungen sind möglich?



## Perspektive Gemeinde und Diakonie

- Welche geistlichen Formate sollen die Jugendlichen miterleben, aktiv mitgestalten und reflektieren?  
Was ist an Austausch über Glaubens- und Lebensfragen zwischen den Konfis und anderen Menschen(-gruppen) in der Gemeinde (und darüber hinaus) möglich?  
Wo und wann kann dies stattfinden?  
In welchen Lebensäußerungen von Kirche und Diakonie lernen die Konfis durch praktisches Handeln und Tun?  
Welche Erfahrungs- und Lernorte bieten sich in Gemeinden und Regionen an?



Weil die Lebenswelten junger Menschen und die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen einem raschen Wandel unterworfen sind, ist und bleibt Konfi-Arbeit ein Feld großer Dynamik.

Dementsprechend dynamisch ist auch das kontinuierlich neu zu bestimmende Verhältnis zwischen traditionellen, bewährten und kreativ-experimentellen Kursformaten.

Dies wiederum macht deutlich, dass das Sammeln von neuen Erfahrungen und die eigene Fortbildung und Kompetenzerweiterung wesentliches Merkmal und wesentliche Notwendigkeit für lebensweltorientierte Konfi-Arbeit ist.

Konfi-Lab, die Fach- und Servicestelle für Konfi-Arbeit, unterstützt Gemeinden, Regionen und Dekanate bei der Konzeptentwicklung: [www.konfi-lab.de](http://www.konfi-lab.de)

# Die neuen Rahmenrichtlinien

## Woran die neuen Rahmenrichtlinien anknüpfen



Rahmenrichtlinien  
aus dem Jahr 1998

Unter dem Motto „Mit Jugendlichen glauben und leben“ hat die Evang.-Luth. Kirche in Bayern 1998 „Rahmenrichtlinien für die Arbeit mit Konfirmanden und Konfirmandinnen“ beschlossen. Sie haben den sog. Perspektivenwechsel in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen aufgenommen, der in der Kundgebung der EKD-Synode 1994 unter dem Titel „Aufwachsen in schwieriger Zeit — Kinder in Gemeinde und Gesellschaft“ beschrieben wurde.

Dort wurde gefordert: „Insgesamt ist eine Neubesinnung über das Verständnis der Konfirmation geboten. Sie darf nicht nur ein punktuelles Ereignis sein, bei dem die Aufnahme in die ‚Gemeinde der Erwachsenen‘ vollzogen wird.“ Statt darüber nachzudenken, wie Kindern möglichst nachhaltig kirchliche Glaubenssätze „beigebracht“ werden können, sollte gefragt werden: „Welche Kirche braucht die junge Generation?“

Der Perspektivenwechsel in der Konfirmandenarbeit findet sich in den Rahmenrichtlinien von 1998 mit den programmatischen Sätzen: „Christlicher Glaube kann wachsen, wenn das Evangelium mit der Situation der Jugendlichen in Zusammenhang gebracht und als Befreiung und Orientierung erlebt wird. Deshalb sind die Lebenswelt, die Erfahrungen und die Fragen der Konfirmanden und Konfirmandinnen Ausgangs- und Zielpunkt aller zu behandelnden Inhalte und Themen.“

Auf dieser grundsätzlichen Ausrichtung von Konfirmandenarbeit bauen die neuen Rahmenrichtlinien auf und führen diese konsequent weiter.

Hier finden Sie den Text der neuen Rahmenrichtlinien 2021  
„Mit Jugendlichen glauben und leben“.



Weitere Exemplare bestellen Sie bitte  
unter [michael.stein@elkb.de](mailto:michael.stein@elkb.de).  
Ein Download steht unter [konfi-lab.de/rrl](http://konfi-lab.de/rrl) bereit.

# „Welche Kirche braucht die junge Generation?“

## Wie es zu diesen Rahmenrichtlinien kam

Anfang 2017 entstand im Kreis der Dekanatsbeauftragten für die Konfi-Arbeit eine Liste von Themen, die im Bereich der Konfi-Arbeit grundsätzlicher überdacht werden sollten. Es bildete sich eine „AG Konfi neu denken“, bei deren Treffen sehr schnell deutlich wurde, dass es sinnvoll sei, die bisherigen Rahmenrichtlinien von 1998 weiterzuentwickeln. Nachdem eine erste Rohfassung des neuen Textes erstellt worden war, wurde die AG um Vertreter\*innen aus der Evangelischen Jugendarbeit erweitert. Der folgende interdisziplinäre Austausch mit den theologisch-pädagogischen Mitarbeiter\*innen trug einerseits der engen Verknüpfung von Konfi- und Jugendarbeit Rechnung, andererseits gelang so an zahlreichen Punkten eine Konkretisierung und Zuspitzung der Darstellung. Nach gemeinsam erfolgter Endredaktion wurde der Text schließlich vom Landeskirchenrat im Juli 2020 verabschiedet.

## Leitung und Prozessbegleitung:

Diakonin Andrea Heußner  
Pfarrer Herbert Kolb

## Mitglieder der interdisziplinären Arbeitsgruppe:

Diakon Johannes Beck  
Diakon Tobias Bernhard  
Diakon Jochen Grams  
Pfarrer Andrea Graßmann  
Diakon Sebastian Heilmann  
Pfarrer Ulrich Leser-von Kietzell  
Frau Sabine Otterstätter-Schmidt (Dipl. SozPäd)  
Pfarrer Rüdiger Popp  
Pfarrer Erich Reuther  
Pfarrer Roger Schmidt  
Herr Malte Scholtz (Ehrenamtlicher ejb)  
Pfarrer Michael Stein  
Frau Katharina von Wedel (Dipl. RelPäd)

## Links

**Arbeitsgemeinschaft religionspädagogischer Institute**  
<https://konfi-arbeit.de>  
<https://alpika.de/blog/konfirmandenarbeit>

**CVJM – Christlicher Verein Junger Menschen in Bayern**  
<https://www.cvjm-bayern.de>

**Diakonisches Lernen – Martin Dorner**  
<http://www.diakonisches-lernen.de>

**Evangelische Jugend in Bayern – EJB**  
<https://www.ejb.de>

**Konapp**  
<https://www.konapp.de>

**KonfiCastle**  
<https://www.cvjm-bayern.de/konficastle>

**Konfiweb**  
<https://www.konfiweb.de>

**RPZ – Religionspädagogisches Zentrum Heilsbronn**  
<https://www.rpz-heilsbronn.de>

**RPI-Virtuell**  
<https://rpi-virtuell.de>

**Studien zur Konfi-Arbeit**  
<https://konfirmandenarbeit.eu>

# Gedankenspiel

**Stellen Sie sich einmal folgende Situation vor:**

**Eine Gruppe Jugendlicher kommt in einen Elektromarkt zum Handy-Kauf.**

**Welche Faktoren werden ausschlaggebend sein, ob eine\*r oder mehrere dieser Jugendlichen ein Handy kaufen wird, oder nicht?**

Sicherlich zunächst einmal die Vielfalt an verschiedenen Modellen.

Dann die Software und die Apps, die bereits installiert sind.

Dabei stellt sich die Frage:

Welche davon brauchen die Jugendlichen wirklich?

Welche brauchen sie nicht ... und welche von diesen lassen sich vielleicht noch nicht einmal deinstallieren?

Weitere Faktoren spielen eine wichtige Rolle:

Können die Geräte richtig ausprobiert werden ...

oder liegen sie einfach nur verpackt in Schachteln da?

Ist da ein\*e Verkäufer\*in — oder mehrere, die sich kümmern?

Beraten er oder sie wirklich?

Werden die Jugendlichen mit ihren Bedürfnissen und Vorkenntnissen ernst genommen?

Bekommen sie einfach einen Zettel mit technischen Daten

in die Hand gedrückt, oder kann das Personal eigene

Praxiserfahrungen mitgeben?

Auch die Bedeutung des Ambientes sollte nicht vernachlässigt werden:

Ist der Verkaufsraum für die Jugendlichen ansprechend gestaltet?

Ist er gut erreichbar?

Wie sind die Öffnungszeiten?

Dazu der Service: Garantie, Reparatur, Support?!

Und selbstverständlich: Der Preis.

Stimmt das Preis-Leistungs-Verhältnis?

Und ist das Gerät für die einzelnen Jugendlichen erschwinglich?

Das und vielleicht sogar noch manches mehr spielt eine Rolle, ob die

Jugendlichen wieder gehen oder bleiben, ob sie sich mit den Geräten

näher befassen und der eine oder die andere schließlich etwas kauft.

**Bitte stellen Sie sich nun folgende Situation vor:**

**Eine Gruppe Jugendlicher kommt in ein Gemeindehaus zum Konfi-Kurs.**

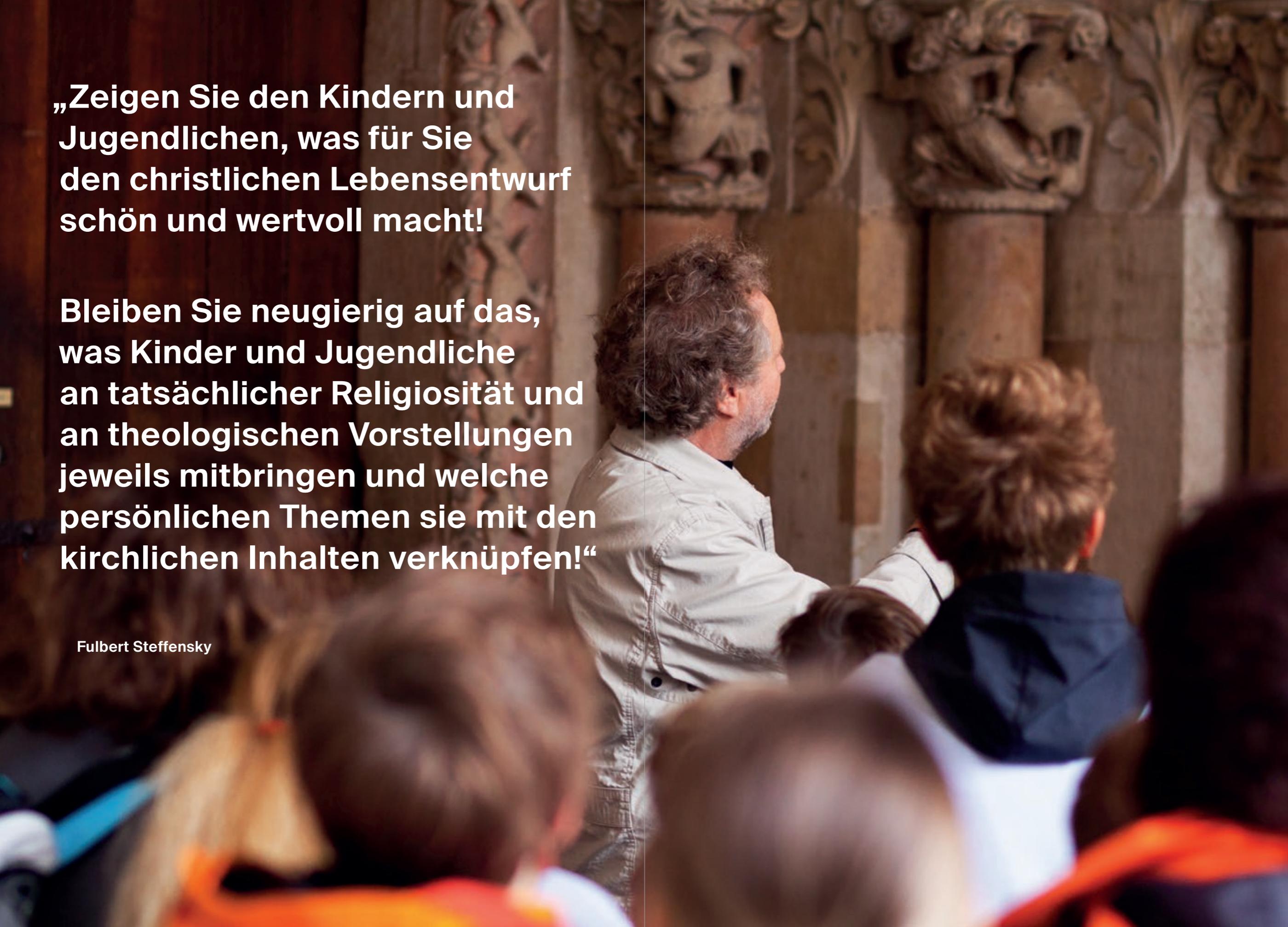
**Welche Faktoren werden ausschlaggebend sein, ob eine\*r oder mehrere dieser Jugendlichen sagen werden:**

**Ja, ich bleibe dran.**

**„Zeigen Sie den Kindern und Jugendlichen, was für Sie den christlichen Lebensentwurf schön und wertvoll macht!**

**Bleiben Sie neugierig auf das, was Kinder und Jugendliche an tatsächlicher Religiosität und an theologischen Vorstellungen jeweils mitbringen und welche persönlichen Themen sie mit den kirchlichen Inhalten verknüpfen!“**

Fulbert Steffensky



## Worauf die neuen Konfi-Rahmenrichtlinien Wert legen – Teil II

### 2. Gottesdienst – Spiritualität

Wenn Jugendliche vielfach verpflichtet werden, den „normalen“ Gottesdienst am Sonntagvormittag zu besuchen, ist das allen Untersuchungen nach der sicherste Weg, ihnen diese Gottesdienstform zu verleiden!

Grundsätzlich gilt: Jugendliche fühlen sich von einem spirituellen Format dann angesprochen, wenn sie mit ihren Themen, Fragen und Erfahrungen „darin vorkommen“ und sie sich auf je individuelle Form in ihnen beteiligen können. Wichtig ist dabei auch das „Außenrum“, also das, was davor und danach passiert.

Es bieten sich grundsätzlich zwei zielführende Wege an:

Erstens: Der Hauptgottesdienst am Sonntagvormittag wird (zumindest regelmäßig) so „subjektorientiert“ gestaltet, dass er für Jugendliche interessant wird ... und mit großer Wahrscheinlichkeit damit auch für eine ganze Reihe von Menschen, die sich von einem „normalen Gottesdienst“ eher nicht angesprochen fühlen.

Zweitens: Gemeinden, Regionen oder Dekanate bieten Jugendlichen regelmäßig Konfi- bzw. Jugendgottesdienste an, die speziell auf deren spirituelle Bedürfnisse zugeschnitten sind. Das heißt, dass diese so weit wie möglich von den Konfis, Jugendlichen, Teamer\*innen vorbereitet und durchgeführt werden.

### 3. KonfiCamps

KonfiCamps — Ja! Alle Erhebungen und Rückmeldungen zeigen: mehrtägige Fahrten, gemeinsam mit anderen Gemeinden, an geeigneten „Locations“ ermöglichen besondere, nachhaltige Erfahrungen und eine besonders intensive Auseinandersetzung mit Glaubens- und Lebensfragen. Christliche Gemeinschaft wird noch einmal ganz anders erfahren, Spiritualität besonders erlebt.

KonfiCamps benötigen in der Regel einen hohen organisatorischen Aufwand. Aber der ist es wert. Auch hier gilt: Das ist nur durch Vernetzung und Kooperation möglich.

#### KONFICASTLE

ist seit über 15 Jahren ein Angebot des CVJM Bayern auf der mittelalterlichen Burg Wernfels in der Nähe von Spalt bzw. dem großen Brombachsee südwestlich von Nürnberg. Es bietet Gemeinden aus der ganzen Landeskirche die Möglichkeit, gemeinsam mit anderen Konfi-Gruppen und einem Team des CVJM eine Konfi-Freizeit zu gestalten. An derzeit zwölf verlängerten Wochenenden (im Zeitraum Januar bis März und Oktober bis November) werden dabei etwa 2.400 Konfis pro Jahr erreicht. Das Spektrum an Programmpunkten führt dabei vom „Start in den Tag“ (dem gemeinsamen Bibellesen), dem großen Burgspiel, einem Künstler in Action, über lebensnahe Verkündigungselemente und Gottesdienste, Workshops, einer VIP Area (als Nachtprogramm) bis hin zum gemeinsamen Tagesabschluss.

Die **KonApp** bringt **Jugendliche** und **Kirche** digital zusammen, damit **Glaube** im **Alltag** bedeutsam werden kann und Spaß macht.



## Das **digitale Tool** für **Konfi-Arbeit** im 21. Jahrhundert



- ◆ **Gruppenchat** mit Push-Benachrichtigung
- ◆ Einstellen von **Nachrichten, Aufgaben, Umfragen** und **Terminen** (mit Erinnerung)
- ◆ **Datenschutzkonformität**
- ◆ **Lutherbibel 2017** und **BasisBibel**
- ◆ BasisBibel **Lexikon**
- ◆ Grundtexte des Glaubens (z. B. **Glaubensbekenntnis**)

3000 registrierte Gemeinden in Deutschland  
40.000 angemeldete Konfis

Auf [www.konapp.de](http://www.konapp.de) im Bereich „Service“ finden Sie:  
- Erklär-Videos  
- Praxiserprobte Stundenentwürfe  
- FAQs



# Über die Augsburger KonfiCamps



Das Augsburger KonfiCamp gilt als eins der großen Pionier-Projekte in der Konfi-Arbeit. Das erste Camp fand 1998 statt — im gleichen Jahr, als die damaligen neuen Rahmenrichtlinien für die Konfi-Arbeit in Kraft traten.

Bernhard Offenberger ist 35 Jahre alt und Pfarrer in der Augsburger Innenstadt. Wir haben mit ihm über die Konfi-Camps von heute gesprochen, darüber, wie Jugendliche ihre Fragen stellen können und welche Chance und Wirkung KonfiCamps und -freizeiten im Leben junger Menschen haben.

Es gibt ein tolles Interview mit dir und deinen Konfis von 2017 als Youtube-Clip<sup>1</sup> und als Artikel auf Konfiweb.de<sup>2</sup>. Wie kam es dazu?

Entstanden ist das Interview mit meinen Konfis im Rahmen eines Workshops mit einem professionellen Medienteam. Die Idee war, Themen zu finden, die Jugendliche selbst interessieren. Dabei sollte das Format die Kreativität und Eigenständigkeit der Konfirmand\*innen fördern. Daraus machten die Konfis ein Interview mit ihrem Pfarrer:

„Was glaubst du eigentlich und was ist dir wichtig?“

Das war sehr spannend, von den eigenen Konfis befragt zu werden. Sie haben dabei die „Erlaubnis“ gespürt, tatsächlich alles fragen zu dürfen. Auch wenn wir das sonst auch versuchen zu vermitteln, war es spürbar anders, den Jugendlichen diese Erlaubnis explizit und mit einer Kamera wortwörtlich in die Hand zu geben.

Die Frage der Konfis war: Was glaubst DU? Nicht: Was ist richtig? Oder: Was glaubt die Kirche?

Tatsächlich ist es mir in meiner Arbeit immer wichtig, genau diese Schwelle zu überwinden. Nicht nur darüber zu sprechen: Was glaubt die Kirche oder wo steht das in der Bibel oder was ist richtig? Sondern: Was glaubst du?

Für die Konfis gelingt dieser Schritt umso leichter, je mehr ich ihnen das selbst anbiete.

**Gibt es im Rahmen der Augsburger KonfiCamps Möglichkeiten für Jugendliche, diese Fragen zu stellen?**

Das Besondere an KonfiCamps ist, dass man die Menschen kennenlernt und authentisch erfährt. Hauptberufliche sind nicht nur diejenigen, die vorne stehen und predigen. Auch sie kriechen morgens verschlafen aus dem Zelt und sind mit der Zahnbürste auf dem Weg zum Waschhaus. Und auch sie sind nach sieben Tagen vielleicht mal genervt und leiden unter Schlafmangel. Das kann man gar nicht hoch genug schätzen — wie wichtig dieses Kennenlernen für Jugendliche ist!

Es gibt eine kleine Studie zu den Augsburger KonfiCamps mit Menschen, für die diese Camps schon lange her sind und mit Jugendlichen, deren KonfiCamp gerade vorbei ist.

Darin wird sehr deutlich, dass die großen Gottesdienste auf dem Camp sehr lange in Erinnerung bleiben: Auch 20 Jahre später schwärmen sie vom Taufgottesdienst im Meer und dem Abendmahlsgottesdienst am Strand. Diese Bilder wirken lange.

Die Studie bringt aber auch sehr schön zum Ausdruck, dass andere Menschen, Christinnen und Christen, authentisch erfahren werden können: Pfarrerinnen und Pfarrer, Diakone und Diakoninnen und gerade auch ehrenamtliche Jugendliche werden zu „christlichen Vorbildern“, die sich gleichzeitig als Menschen wie Du und Ich zu erkennen geben.

<sup>1</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=4FiLm8TZ8U0&feature>

<sup>2</sup> <https://www.konfiweb.de/Der-Glaube-geht-euch-selber-an.php>

Mit denen spreche ich über Glauben, wir spielen Volleyball, blödeln rum und leben eine Zeit lang miteinander. Glauben wird dabei nicht einem speziellen Segment im Leben zugeordnet, sondern ist natürlicher Bestandteil dieses Lebens. An diesen Menschen kann ich das exemplarisch im Miteinander mit Anderen erfahren, ich lerne Menschen kennen, die ihr Christ-Sein vorleben.

Dazu gehören auch kritische Fragen. Und ehrliche Antworten.

Genau das wollen wir! Und auf den Camps können wir das!



#### **Braucht es dafür KonfiCamps?**

Ich denke, auf KonfiCamps passiert vieles davon automatisch. Dennoch müssen wir auch hier Momente schaffen, die als Katalysatoren wirken und dieses Erleben ermöglichen.

Dazu haben wir eine Einheit entwickelt, die wir mit unseren Konfis am Schluss des KonfiCamps umsetzen, die für mich zu einer der Wichtigsten überhaupt geworden ist: Was glaubst du eigentlich?

Dabei stehen Ehrenamtliche, die Lust darauf haben und die es sich zutrauen, den Fragen der Konfis Rede und Antwort zu stehen. Die Jugendlichen dürfen sich ihr Gegenüber selbst aussuchen und dort jede Frage loswerden.

Am letzten ganzen Tag des KonfiCamps entstehen echte Sternstunden in diesen intensiven Gesprächen. Dabei tauchen Fragen auf wie: „Glaubst du wirklich an ein Leben nach dem Tod?“, „Wie ist das mit der Gerechtigkeit?“ oder „Hast du auch Zweifel an deinem Gott?“

Solche Katalysatoren-Momente können vielerorts ermöglicht werden, nicht nur auf KonfiCamps. Aber die Situation gemeinsam auf dem Zeltplatz

erleichtert es enorm, uns als Menschen und als Christen kennenzulernen und uns den Jugendlichen zur Verfügung zu stellen.

#### **Das Augsburger KonfiCamp entwickelt sich weiter. In welche Richtungen geht es dabei?**

Dabei geht es auch darum, Begegnungs- und Austauschprozesse zu ermöglichen und weniger themenzentriert zu arbeiten. Anfänglich lag der Schwerpunkt des KonfiCamps im Glaubensbekenntnis: Man orientierte sich an dessen Inhalten und Fragestellungen, ging vom Thema Gottesbild zu Jesus, Gebet und Gemeinschaft, ergänzt um die Themen Taufe und Abendmahl. Inzwischen hat sich die Spur verändert: Taufe und Abendmahl gehören insbesondere mit den Gottesdiensten aber auch in der Theologie zum Kern des Camps, gleichzeitig bilden sie den Rahmen.

Die anderen Themen orientieren sich eher an der Leitfrage: Was können wir in diesem Camp-Setting ganz besonders gut machen?

Dadurch drängen sich immer wieder auch neue Fragen auf, die in den Gemeinden flexibler bearbeitet werden können. Neben der individuellen Gruppengröße spielt vor allem die jeweilige Gemeindesituation eine große Rolle.

#### **Was heißt das?**

Themen wie Schuld und Vergebung kommen beispielsweise mehr in den Fokus: 10 Tage miteinander unterwegs sein bedeutet auch, Konflikte miteinander zu erleben und austragen zu müssen. Darin liegt eine große Chance. Zum einen, ganz pragmatisch, wie wir mit Konflikten umgehen. Aber eben auch theologisch: Wir verletzen uns bewusst und unbewusst in unserem engen Zusammensein. Was bedeuten in diesem Kontext Worte wie Vergebung, Rechtfertigung und Liebe? Was passiert, wenn wir alle von Gott geliebt werden, aber uns (Gott sei Dank!) nicht gegenseitig alle liebhaben müssen? Wenn wir erkennen, dass wir alle unsere Macken haben?

Was bedeutet Gemeinschaft, wenn man ihr nicht ausweichen kann?

Für diese Fragen soll es Raum geben: In unserem Ablauf, aber auch in den Jugendlichen selbst.

Für mich ist dafür beispielsweise der Ausflug nach Aquileia wichtig! Nicht (nur) wegen der

## „Du, Herr Pfarrer, was glaubst du eigentlich?“

frühchristlichen Geschichte, sondern wegen des rund 5 km weiten Fußmarschs: Viel Zeit, um etwas abseits der Gruppe mit Einzelnen ins Gespräch zu kommen, sich ihnen zuzuwenden, Fragen zu stellen und sich befragen zu lassen.

#### **Welche Auswirkungen haben die Camps auf Konfis?**

Ich erlebe, dass unsere Konfis weniger Ehrfurcht oder Angst vor Taufe und Abendmahl haben. Mehr noch: Sie haben einen sehr positiven und unmittelbaren Zugang dazu gefunden! Das hängt sicherlich auch mit ihren Erfahrungen bei den Gottesdiensten zusammen.

Zugleich macht mir ihre Wahrnehmung deutlich, dass dies zentrale theologische Themen sind, mit denen wir uns auseinandersetzen müssen — eben nicht nur auf dem Camp, sondern auch als Kirche in unserer Gesellschaft. Das zeigt sich auch an der Einstellung, die junge Eltern in Augsburg zur Taufe der eigenen Kinder haben.

#### **Die KonfiCamps gibt es seit über 20 Jahren. Hat sich die Kirchengemeinde dadurch verändert?**

Zunächst einmal muss man bestehende Erwartungen enttäuschen: Auch bei uns sind die Konfis und die Konfirmanden nicht jeden Sonntag im Gottesdienst. Das darf aber, denke ich, auch nicht das Ziel sein. Wir erleben in Augsburg dafür sehr selbstbewusste und engagierte Jugendliche, die sich vielfältig in der Jugendarbeit über die Grenzen der eigenen Gemeinde hinweg einbringen. Jugendarbeit hat einen sehr hohen

Stellenwert in Augsburg. Das KonfiCamp hat daran einen entscheidenden Anteil.

Die starke und intensive Erfahrung des Konfi-Camps ist aber im Gemeindealltag schwer vermittelbar, weil die Erfahrungen der Jugendlichen an einem ganz anderen Ort stattfinden. Eltern erfahren Veränderungen ihrer Kinder während der Konfi-Zeit und im Zusammenhang des KonfiCamps sehr deutlich, für Kirchenvorster\*innen ist das aber weit weniger wahrzunehmen. Die Gemeinde freut sich auf die Begegnung mit den Konfirmand\*innen unabhängig von ihren Erfahrungen auf dem KonfiCamp.

Ein weiterer Aspekt besteht darin, dass über die KonfiCamp-Arbeit eine Art kooperative Gemeindeentwicklung entstanden ist. Die Augsburger Innenstadtgemeinden haben zunächst beim KonfiCamp zusammengearbeitet, dann bei der Jugendarbeit und sich dann auf vielen Ebenen vernetzt.



# „Lust am Experimentieren! Freiheit! Vertrauen! Und: mehr Miteinander.“



Daraus hat sich eine verschmolzene Identität entwickelt: Ich bin sowohl Kirchengemeinde St. Ulrich wie auch Innenstadt-Gemeinde. Im Vergleich zu anderen Orten gibt es hier keine Konkurrenz, kein Weggehen von Jugendlichen, sondern eine stiftende Zugehörigkeit: Zusammen sind wir eben mehr als die Summe der Einzelteile.

**Das KonfiCamp hat deinen Erfahrungshorizont in der Konfi-Arbeit erweitert und vielleicht verändert.**

**Was würdest du bei einem Stellenwechsel mitnehmen wollen?**

Mitnehmen möchte ich, dass die „soften“ Vermittlungswege entscheidend sind: Miteinander spielen, rumhängen und füreinander Zeit haben sind ganz wesentlich! Glaubensvermittlung geschieht über Beziehung, nicht nur über Wissensvermittlung. Je vielschichtiger die Beziehungen, desto reichhaltiger sind die Erfahrungen, die Konfis machen können.

Darüber hinaus nehme ich die Freude an Inszenierung mit: Das KonfiCamp setzt bewusst viel in Szene, weil dadurch komplexe Themen leichter begreifbar werden. Selbstverständlich generieren wir bewusst und verantwortungsvoll auch emotionale Momente: im Abendmahlsgottesdienst bei Fackeln am Strand beispielsweise. Als Evangelischer muss man diese Inszenierung manchmal erst wieder erlernen.

**Mit Blick auf die Rahmenrichtlinien und die Konfi-Arbeit in Bayern: Was wünschst du allen Verantwortlichen für die nächsten 10 Jahre?**

Lust am Experimentieren! Freiheit! Vertrauen! Und: mehr Miteinander.

Die Gemeinde nimmt Anteil und lässt sich von den Konfis in deren Ideen und unseren gemeinsamen Lernprozess mit einbeziehen. Das gilt für die ganze Gemeinde und für uns als Verantwortliche selbst: Wenn wir uns frei machen von „ich muss das und das vermitteln“ und uns stattdessen überlegen, welche Chancen wir in der Arbeit mit jungen Menschen haben – dann begeben wir uns mit viel Lust und Begeisterung auf diesen Lernweg und können uns am Schluss überraschen lassen, was Tolles passiert und was Gott Gutes für uns bereit hält. Dafür brauchen wir alle: die ganze Gemeinde, alle Berufsgruppen,

Ehrenamtliche und vor allem die Jugendlichen selbst.

**Und zum Abschluss: Welche drei Gegenstände sind für dich für eine gute Konfi-Arbeit wichtig?**

Die Gitarre: Das gemeinsame Singen und Musizieren ist obligatorisch! Am besten auf der Fahrt nach Hause, wenn der ganze Bus mitsingt.

Die Badehose: Nicht nur für die Konfis, sondern vor allem für mich: Um beim eigenen Kraulen abzuschalten, weil man stur seine Bahnen zieht. Pausen zum Abschalten sind wichtig.

Die Bierbank: Die Bierbank ist multifunktional einsetzbar: als Zuschauerrang im Abendprogramm, zusammengeklappt als „Steg“ für Spiele, auf dem man sich sortieren muss, und natürlich als doppelter Boden, wenn das Camp im Regen untergeht.

**Vielen Dank, lieber Bernhard, für das gute Gespräch und deine bedenkenswerten Antworten!**

**Das Interview hat Toby Bernhard per zoom geführt.**



Pfarrer Bernhard Offenberger

## Worauf die neuen Konfi-Rahmenrichtlinien Wert legen – Teil III

### 4. Konfi 3

Konfi 3 — Ja! ... oder auch andere „Vor“-Formate zur „eigentlichen“ Konfi-Zeit, die es auch schon Kindern ermöglichen, Gemeinde kennenzulernen und Glauben zu (er-)leben. Bereits in dieser Phase ist auf Verknüpfungen zu anderen Formen der Arbeit mit Kindern bzw. der Kinderkirche zu achten (z. B. Kinderfreizeiten, Kinder- und Jungschargruppe, Kindergottesdienst, Familientreffs ...) — in der eigenen Gemeinde oder auch in der Region.

Es gilt je nach Rahmenbedingungen zu klären, inwieweit diese Phase der „verpflichtenden“ Konfi-Zeit zugleich auch ein offenes Angebot an diese Altersgruppe sein kann.

Auch schon während der Konfi 3-Zeit lohnt sich der Einsatz von Teamer\*innen oder Jugendleiter\*innen!



### 5. Teamer – Teamer – Teamer

In der Konfi-Arbeit soll mit jugendlichen Teamer\*innen gearbeitet werden, da diese eine besondere Bedeutung für die Konfis haben. Die Teamer\*innen sind dabei mehr als „organisatorische Hilfskräfte“, sondern werden in die inhaltliche und konzeptionelle Arbeit eingebunden. Dafür müssen sie entsprechend aus- und fortgebildet werden. Sie werden nach den je eigenen Begabungen und Kompetenzen in den verschiedenen Aktivitäten der Konfi-Arbeit eingesetzt. Zudem sind sie als eigene Zielgruppe im Blick.



### 6. Konfi-Arbeit und Jugendarbeit

Konfi-Arbeit und Jugendarbeit hängen ganz eng zusammen und sind doch zwei verschiedene Bereiche. Wobei der Unterschied eben „nur“ in der unterschiedlichen Gewichtung der verschiedenen Merkmale liegt:

Das Verhältnis von Freiwilligkeit und (Selbst-)Verpflichtung — das Zusammenwirken von Jugend und Erwachsenen — die konkrete Auswahl der Fragestellungen und Themen — die Form der Partizipation — Jugend(-verband) und gesellschaftliches Engagement — spirituelle Formen und die Konfirmation als Charakteristikum der Konfi-Arbeit ...

Wichtig: Die Konfi-Arbeit ist ein Teil des evangelischen Bildungsangebots für Kinder und Jugendliche! Daher müssen Kinder- und Jugendarbeit und die Konfi-Kurse konzeptionell zusammen gedacht werden.

Wenn Akteure der Jugendarbeit mehrfach während des Konfi-Kurses aktiv in Erscheinung treten, klappt die Vernetzung umso besser. Dasselbe gilt natürlich umgekehrt für Angebote der Kinder- und Jugendarbeit vor dem Konfialter.

Und: Jugendliche unterscheiden nach der Konfirmation so gut wie nicht zwischen Teamer- und Jugendarbeit!

**EVANGELISCHE JUGENDARBEIT – EJ** umfasst Aktivitäten für, mit und durch Kinder und Jugendliche im Alter von ca. 6 bis 27 Jahren. Sie orientiert sich an den aus dem Sozialgesetzbuch abgeleiteten Grundprinzipien von Jugendarbeit: Freiwilligkeit, Selbstorganisation und Mitbestimmung, Ehrenamtlichkeit und Werteorientierung.

Evangelische Jugendarbeit ist von ihrer integralen Identität her zu denken: Sie ist sowohl „ganz Kirche“ und damit ein Arbeitsfeld von Gemeinden und Dekanaten als auch selbständiger Jugendverband. Zur „Evangelischen Jugend in Bayern“ (ejb) gehören neben der gemeinde- und dekanatsbezogenen Jugendarbeit auch die sechs Mitgliedsverbände Christlicher Jugendbund (CJB), Christlicher Verein Junger Menschen (CVJM), Entschieden für Christus (EC), Evangelische Jugendsozialarbeit (EJSA), Evangelische Landjugend (ELJ) und der Verband Christlicher Pfadfinder\*innen (VCP).

# „Es ist einfach cool!“

2009 hat die Kirchengemeinde Cadolzburg, westlich von Nürnberg, von „Präparanden-Unterricht“ auf „Konfi 3“ umgestellt. Seit 2015 liegt in der Gemeinde mit etwa 5000 Gemeindegliedern die Verantwortung für die „Konfi 3-Arbeit“ bei Diakon Andreas Dünisch — hier im Interview.



**Andreas, was hat deine Cadolzburger Gemeinde damals bewogen, „Konfi 3“ einzuführen, also mit Kindern in der 3. Grundschulklasse zu arbeiten?**

Eigentlich war es ein Impuls des Dekanats, den der Kirchenvorstand gerne aufgenommen hat. Zudem ergab sich durch den Wechsel meiner Frau, die vorher für die Konfi-Arbeit zuständig war, ein guter Zeitpunkt, vom zweijährigen System mit Präparanden- und Konfi-Unterricht auf ein Konzept „Konfi 3 - Konfi 8“ umzustellen.

**Und die „Großen“?**

Die Konfi-Arbeit mit den Großen machen die Pfarrerskollegen, das ist ihnen wichtig. Nur bei Freizeiten und Aktionen bin ich dabei.

**Wie nehmen die Kinder das Angebot „Konfi 3“ auf?**

Den Kindern macht's einfach Spaß. Es wird ja auch ganz viel gespielt oder gebastelt.

Einzelne Kinder sagen schon auch mal, dass sie sich lieber mit dem Freund getroffen oder lieber „gezockt“ hätten. Doch auch diese Kinder lassen sich dann immer wieder mit einem Spiel oder einem Input für Konfi 3 begeistern.

**Andreas, beschreib doch einmal die Eckpfosten deiner Konfi 3-Kurse.**

Wir machen vier Themenblöcke mit jeweils vier Treffen zu 75 Minuten: Gemeinde – Kirchenjahr – Taufe – Abendmahl. Alle Blöcke enden mit einem Highlight, einer Sonderveranstaltung:

Nach „Gemeinde“ übernachteten wir von Samstag auf Sonntag im Gemeindehaus. Sonntagfrüh gibt es dann den „Konfi-3-Vorstellungs-Gottesdienst“.

Beim „Kirchenjahr“ wird besonders viel gebastelt und gesungen. Höhepunkt ist dabei in der Adventszeit der Besuch in den Altenheimen mit Liedern und Gedichten.

Zum Abschluss des Themas „Taufe“ gibt es einen Taferinnerungsgottesdienst, der auch eine gute Möglichkeit bietet, „Konfi 3-Kinder“ zu taufen. 2019 waren es drei Kinder und ein Geschwisterkind. Leider habe ich die Beauftragung zu taufen selbst nicht bekommen. Sprich: ... da fliegt dann der Pfarrer ein. Für uns klappt das kollegial, aber die Kinder und deren Eltern, mit denen man ja die ganze Zeit im guten Kontakt steht und Ansprechpartner ist, verstehen das eher nicht – die schauen wie „a Moggala, wenn's blitzt“ (Anm.d.Red.: Die Menschen schauen dann so überrascht wie „ein Kälbchen, wenn es blitzt“), wenn ich denen das sag.

Nach dem Thema „Abendmahl“ gibt es ein Freizeit-Wochenende als großen Abschluss der „Konfi 3-Zeit“. Außerdem sollen die Kinder an zwei Angeboten der Gemeinde teilnehmen, zum Beispiel am Kindergottesdienst.

**Wie kann ich mir so ein Kurstreffen am Nachmittag vorstellen?**

Wir sitzen im Stuhlkreis. Manchmal gibt es einen kurzen Rückblick auf das letzte Treffen. Dann zündet in unserer „Kerzenrunde“ jedes Kind ein Teelicht an der Gruppenkerze an und stellt es in den Ständer. Nach einem Lied folgt die „Wie-geht's-mir-Runde“. Da geht es um Hausaufgaben, den Streit im Schulhof, die Ungerechtigkeiten in der Schule. Danach kommt das „eigentliche“ Thema, dazwischen oder im Anschluss noch ein Spiel und zum Abschluss: Lied, Gebet oder Psalm.

**Und wie viele Kinder erreicht ihr?**

Es sind so um die 40 bis 50 Kinder aus zwei bis maximal fünf Schulen. Sie sind aufgeteilt in vier Gruppen. Ich schätze, wir erreichen 85 % bis 90 % der Kinder. Bewusst schreiben wir dabei auch alle nicht getauften Kinder aus der Gemeindedatenbank an, die zum Teil kommen und von denen sich manche sogar taufen lassen.

Wir machen allerdings auch ganz klar: Konfi 3 gehört mit zur Konfi-Arbeit, und wer konfirmiert werden möchte, muss da mitmachen.

**Wie löst die Gemeinde die Situation mit Kindern bzw. Jugendlichen, die erst vor „Konfi 8“ zuziehen?**

Diese Jugendlichen machen drei zusätzliche Einheiten an Samstagen zwischen unserem ersten Konfi-Treffen im Frühjahr und dem eigentlichen Kursbeginn im September.

**Wenn ich kurz überschlage: Vier Kurse mit je sechzehn Einheiten macht pro Jahr 64 Treffen. Hast du da ehrenamtliche Unterstützung?**

Von September bis etwa März sind tatsächlich zwei Nachmittage pro Woche mit Konfi 3 belegt! Diese Einheiten mache ich allein. Ehrenamtliche Teamer\*innen haben an den Wochenterminen leider keine Zeit. Bei Aktionen sind auch mal Mütter dabei. Die Übernachtung und die Wochenendfreizeit mache ich aber gemeinsam mit den Ehrenamtlichen der Evangelischen Jugend.

**Wie schätzt du selbst den Aufwand ein, der für die Kurse notwendig ist?**

Für mich ist es im ersten Schulhalbjahr natürlich ein Arbeitsschwerpunkt. Dank des guten, von meiner Frau übernommenen Konzepts bleibt der Aufwand überschaubar. Natürlich muss jede Einheit vorbereitet werden. Das ist keine „Türklinkenpädagogik“.

Zudem gibt es keinen Lehrplan, der unbedingt abgearbeitet werden muss. Die Welt geht nicht unter, wenn mal ein Baustein nicht stattfindet.



Diakon Andreas Dünisch

**Ihr führt „Konfi 3“ in Cadolzburg nun seit über 10 Jahren durch. Was für Auswirkungen nimmst du wahr?**

Zunächst einmal macht es den Kindern Spaß. Sie kennen mich, und auf der Straße gibt es immer wieder ein freudiges „Hallo“. Ich bin bei den Kindern und Jugendlichen ein bekanntes Gesicht der Gemeinde. Und die Jugendmitarbeiter\*innen finden sie absolut cool!

Die Kinder lernen die Kirche als Raum kennen. Die Kirche wird zu ihrer Kirche.

Was ich allerdings schwierig finde, ist der Brückenschlag zu „Konfi 8“. Was passiert in der Lücke von vier Jahren? Manche Kinder nehmen an Freizeiten teil oder machen beim Krippenspiel mit. Wir haben auch eine Teenie-Gruppe, die direkt an „Konfi 3“ anschließt. Die läuft aber nicht so gut wie unsere Kindergruppe. Da fehlt noch was. Auf jeden Fall ist es wichtig, dass es ein Gesamtkonzept von Arbeit mit Kindern, „Konfi 3“ bis hin zur Konfi- und Jugendarbeit gibt! Da müssen die Schnittstellen gut bespielt werden.

Unser Kirchenvorstand findet „Konfi 3“ weiterhin richtig gut. Es ist ja auch klasse, wenn dann an manchen Sonntagen die Kirche mit den Kindern und den Eltern und Geschwistern voll ist — auch wenn die „normale“ Sonntagsgemeinde dann allerdings eher nicht kommt.

Ein wichtiger Aspekt — eine richtige PuK-Fragestellung: Die Grenzen von politischen Gemeinden, Kirchengemeinden und Schulsprengeln stimmen bei uns nicht überein. Was ist, wenn Schulfreunde von unseren Konfi 3-Kindern auch kommen wollen, sie aber zur anderen Gemeinde gehören? Brauchen sie dafür vielleicht sogar ein Dimissoriale (Anm.d.Red.: Zustimmung der Heimatgemeinde)? Orientieren sich dadurch Kinder vielleicht dauerhaft zu unserer Gemeinde, so dass dann in der anderen Gemeinde die Konfi-Zahl so stark sinken würde, dass keine sinnvolle Kursgröße bei „Konfi 8“ erreicht wird?

Oder auch: Die Leute würden sich schon freuen, wenn ich für eine gute Handvoll Kinder in den Nachbarort fahren würde, um Konfi 3 zu machen, aber sie würden die Kinder nicht bringen, um gemeinsam mit den Kindern im „Zentralort“ eine gemeinsame, lebensfähige Gruppe zu bilden — selbst, wenn die Kinder in derselben Klasse sind.

„Die Kinder lernen die Kirche als Raum kennen. Die Kirche wird zu ihrer Kirche.“



Und es gibt natürlich auch Nachbargemeinden, die würden gern „Konfi 3“ machen, aber da sind die Ressourcen nicht da und den Hauptamtlichen ist es daher zu aufwendig.

**Was würdest du Gemeinden, Regionen, Dekanaten raten, die auf die Idee kommen, bei sich „Konfi 3“ einzuführen?**

Ja, macht es! Da passiert mit den Kindern so viel. Sie kommen richtig gern und „haben Bock“.

Natürlich sollte man wissen: Es ist aufwendig und es braucht auch einen langen Atem. Das ist kein Projekt, das man für ein oder zwei Jahre macht und dann lässt man es wieder.

Und man muss abwägen: Einerseits soll „Konfi 3“ verpflichtend sein, andererseits haben die Kinder auch schon randvolle Terminkalender – und es macht keinen Sinn, abgefüllten Kindern einfach noch einen Termin draufzudrücken.

**Zum Abschluss: Nenne uns bitte drei Gegenstände, die für dich für eine gute Konfi-Arbeit wichtig sind!**

Kerze, Gitarre und ein Mensch, der richtig Bock auf Konfi hat.

**Andreas, ganz herzlichen Dank für die Erfahrungen und Einschätzungen, die du mit uns geteilt hast! Das Interview hat Michael Stein per zoom geführt.**

# KON—

## Bausteine zur Ergänzung des Konfi-Kurses:



### Kon-Trust

**KON-TRUST – Deine Begleiter\*in für die Konfi-Zeit.** Das Buch, das mit Rat und Tat durch die Konfi-Zeit führt. Ein Nachschlagewerk und eine vertraute Begleiter\*in für diese außergewöhnliche Zeit.



### Konfiweb

**konfiweb.de** – das partizipative Onlinemagazin. Konfirmand\*innen gestalten die Monothemen, geben Einblicke, wie sie Gott und die Welt sehen und welche Zukunftsbilder Sie entwerfen.

**konfiweb.de-Workshop:** Die Redaktion besucht Sie vor Ort in Ihrer Gemeinde. Zusammen mit Ihren Konfirmand\*innen erarbeiten wir das nächste Monothema und gehen medial auf eine religiöse Erkundungsreise.

#### Bewerbung unter:

➤ [konfiweb.de/workshop](https://konfiweb.de/workshop)



### Interaktive Tools

**Was bewegt meine Gruppe?**  
**Was glauben Konfis?**  
[konfirmant.konfiweb.de](https://konfirmant.konfiweb.de)

**Statements zur Zukunft abgeben:**  
➤ [apfelbaum-pflanzen.de](https://apfelbaum-pflanzen.de)  
➤ [wortschoepfung.konfiweb.de](https://wortschoepfung.konfiweb.de)

**Konfirmationsspruch suchen:**  
➤ [konfispruch.de](https://konfispruch.de)

**Eigene Gebete erstellen:**  
➤ [gebet.konfiweb.de](https://gebet.konfiweb.de)  
➤ [fuerbitte.konfiweb.de](https://fuerbitte.konfiweb.de)

**Eigenes Glaubensbekenntnis erstellen:**  
➤ [meinbekenntnis.konfiweb.de](https://meinbekenntnis.konfiweb.de)

**Die eigene Taufe feiern:**  
➤ [tauferinnerung.konfiweb.de](https://tauferinnerung.konfiweb.de)

**Das Kirchenjahr kennenlernen:**  
➤ [kirchenjahr-evangelisch.de](https://kirchenjahr-evangelisch.de)

**Nutzbar mobil, am Desktop, im Kurs oder zuhause.**

# TRUST

1 9 9 8

... wurde  deutsche/r Bundeskanzler\*in.

... wurde der/die  deutschen Fußballmeister.

... gab es in Deutschland ca.  „Mobiltelefone“,  
davon  Smartphones.

... versank auf deutschen Kinoleinwänden vor mehr als 18 Millionen Zuschauern  
die .

... landete  mit „Out of the Dark“ und „Egoist“  
zwei Riesenhits.

... erhielten John Hume und David Trimble den Friedensnobelpreis „für ihre  
Anstrengungen, eine friedliche Lösung im   
- Konflikt zu finden.“

... erschienen unter dem Titel  
„Mit Jugendlichen “ die letzten  
Rahmenrichtlinien für Konfirmandenarbeit in der ELKB.

Lösungen finden Sie auf Seite 82

## 7. Gemeinsame Verantwortung – passgenaue Beauftragung – breite Mitsprache

Die gemeinsame Verantwortung der Kirchengemeinde für die Konfi-Arbeit wird durch den Kirchenvorstand und die zuständigen Pfarrer\*innen und Hauptberuflichen wahrgenommen. Wer dies vor Ort in Gemeinde, Region oder Dekanat ist, regeln die jeweiligen Dienstordnungen nach den Gegebenheiten und Notwendigkeiten vor Ort.

Wer die Verantwortung für die Durchführung des bzw. der Konfi-Kurse übertragen bekommen hat, hat auch die Verantwortung für die Durchführung der Konfirmation(en) einschließlich der Einsegnung der Jugendlichen.

Wichtig: Es wird eine Kommunikationsplattform gebildet, die die Beteiligung von Jugendlichen, Ehrenamtlichen, Eltern und gegebenenfalls anderen Beteiligten sicherstellt.



## 8. Organisatorisch ... vielfältig

Welche Organisationsform vor Ort in Gemeinden, Regionen und Dekanaten für die Konfi-Arbeit gewählt wird, ist von der dortigen Situation abhängig: Bestmöglich ... so wie es für die Konfis gut ist!

Das heißt es kann hier kein Einheitskonzept angeboten werden, sondern es wird auf wesentliche Aspekte hingewiesen, die für gute Konfi-Arbeit relevant sind.

Wichtig und vielerorts neu ist dabei, über den Rand des einzelnen Sprengels bzw. der eigenen Gemeinde hinauszudenken — also kooperieren, vernetzen, koordinieren.

## 9. Mindestens ...

Mindestgröße 8 Konfis! Kein Kurs soll kleiner sein. Kleinere Gruppengrößen sind pädagogisch nicht sinnvoll. Sollte in einem Sprengel bzw. in einer Gemeinde diese Zahl nicht erreicht werden, dann muss darüber nachgedacht werden, mit anderen Sprengeln bzw. Gemeinden zu kooperieren ... oder eventuell auch zwei Jahrgänge zusammenzufassen.

Mindestens 60 Kurs-Zeitstunden und mindestens 8 Monate Dauer. Lernen und Erfahrungen sammeln braucht Zeit – für die Jugendlichen, wie für Teamer\*innen und Verantwortliche. Gemeint ist dabei die Zeit, in der tatsächlich „Programm“ angeboten wird — ein Wochenendseminar wird daher so bei 15 – 17 Zeitstunden liegen, ein Konfi-Tag bei 4 bis 7.

Wichtig: Der dafür notwendige Zeitbedarf muss sich in den Dienstordnungen der Verantwortlichen und Tätigen der verschiedenen Berufsgruppen widerspiegeln — gute, zeitaufwendige Konfi-Arbeit ist nicht deren Hobby.

## 10. Rahmenbedingungen vor Ort

Gute Konfi-Arbeit braucht ordentliche Rahmenbedingungen: Gibt es genug Räume mit ansprechender, freundlicher Möblierung und adäquater technischer Ausstattung, in denen sich die Jugendlichen zum Kurs treffen können? Konfi-Treffen im dunklen Keller auf ausrangierten „Restmöbeln“ sagen viel darüber aus, welchen Stellenwert „Jugend“ in einer Gemeinde wirklich hat.

Und: Zu einer sinnvollen Grundausstattung gehört auch ein für Konfis und Teamer\*innen freier Internetzugang.

**(KONFI-)FREIZEIT**  
bezeichnet eine (Wochenend-)Fahrt mit (mindestens) zwei Übernachtungen außerhalb des eigenen Gemeindegebiets – wobei der Begriff eigentlich völlig irreführend ist. Denn bei solchen Seminar-Fahrten steht eben nicht die „Freizeit“ im Vordergrund, sondern ein abwechslungsreiches Programm mit inhaltlichen Lernphasen, gemeinschaftsfördernden Bausteinen, Spielen, Musik, Kreativzeiten, Andachten und vielem mehr.

Sonderformen solcher Fahrten sind z. B. KonfiCamps oder KonfiCastle.

# Konfi-Lab



Der Titel „Konfi-Lab“ nimmt den Kern unseres Arbeitsansatzes auf: Aktionen, Projekte, Konzepte, die bereits lebenswelt- und subjektorientiert arbeiten, wollen wir aufnehmen und miteinander weiterentwickeln, bekannt machen, dazu innovativ sein — also (kol-) laborativ zusammen weiterdenken und Neues entwickeln.

Das bedeutet: StartUp sein! Den Markt erkunden, kundenorientiert arbeiten, im Labor gemeinsam an neuen Produkten forschen. Dafür benötigen wir Zutaten und Unterstützung. Gleichzeitig stellen wir unser Expertenwissen zur Verfügung und supporten, wo wir können. Denn: Die Fach- und Servicestelle für Konfi-Arbeit der ELKB versteht sich als Dienstleisterin, Trendscout und Impulsgeberin in der Konfi-Arbeit in Bayern.

Die Fach- und Servicestelle für Konfi-Arbeit der ELKB unterstützt Gemeinden und Dekanatsbezirke in der konzeptionellen Entwicklung des Arbeitsfeldes u. a. bei der Arbeit mit Teamer\*innen, Kooperationen mit Schulen oder an der Schnittstelle zur evangelischen Jugendarbeit.

Sie bietet unterschiedliche Formate und Kurse in der Aus- und Fortbildung von Ehren- und Hauptamtlichen an. Sie nimmt Entwicklungen wahr, entwickelt und erprobt neue analoge und digitale Methoden und Konzepte und berät Gemeinden und Dekanatsbezirke bei deren Umsetzung.



Selbst wenn man nicht in die Vielzahl von bemerkenswerten Einzelerkenntnissen eintauchen möchte, lohnt es sich in jedem Fall, einige wesentliche Aspekte zu beachten und als Hintergrundwissen für eine konstruktiv-kritische Betrachtung der eigenen Konfi-Arbeit vor Ort mit einzubeziehen.

Am 1. September 2020 startete Konfi-Lab als völlig neuartige Konstruktion in unserer Landeskirche. Drei Referenten — Thomas Göttlicher, Tobias Bernhard und Michael Stein — aus drei kirchlichen Institutionen (CVJM, Evangelische Jugend in Bayern, Religionspädagogisches Zentrum) bilden gemeinsam ein Fachteam, um die besondere Bedeutung der Konfi-Arbeit auf der Grundlage der neuen Rahmenrichtlinien flächendeckend verstärkt ins Bewusstsein zu bringen.

Konfi-Lab wird Konzepte und Bausteine der Konfi-Arbeit (weiter-) entwickeln und fördern, die noch deutlicher aus der Perspektive von Jugendlichen gestaltet sind.

Ganz im Sinne des PuK-Schwerpunktthemas „Weitergabe des christlichen Glaubens an die nächste Generation“ wird so eine besonders erfolgversprechende Chance unterstützt, dass die jungen Gemeindeglieder den Glauben entdecken, als stärkende und befreiende Kraft erfahren und für sich weiterentwickeln.

Dabei wird die Konfi-Arbeit aber gerade nicht als deutlich abgegrenztes, gemeindliches Angebot für Jugendliche im Alter von 13 bis 14 Jahren verstanden. Konfi-Lab will bewusst Formate wie z. B. Konfi 3 fördern, die ergänzend zu — vielleicht auch anstelle von — Kindergottesdienst, Kinder- oder Jungschargruppe und Ähnlichem kindgerechte, außerschulische, gemeindliche Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten bieten. Gleiches gilt für Aktionen und Projekte, die im Übergang zur Teamer- und Jugendarbeit Jugendliche motivieren, wie etwa dekanatliche Camps im Anschluss an die Konfirmation (z. B. Kabum, Dekanat Aschaffenburg; Konfetzival, Dekanat Bad Tölz; NKC, Dekanat Kempten ...).



[www.konfi-lab.de](http://www.konfi-lab.de)

Weitere wichtige Themen sind vor dem Hintergrund der ausgesprochen positiven Erfahrungen aufgrund von und Studienergebnissen auch mehrtägige Fahrten als Teil des Konfi-Kurses (KonfiCamps, KonfiCastle, KonfiCamp Wittenberg ...), gemeindeübergreifende Projekte, Aktionen und spirituelle Angebote, „inklusive Konfi-Arbeit“ sowie Formen des diakonischen Lernens.

Konfi-Lab will in diesem Sinn die Konfi-Arbeit in Gemeinden, Regionen und Dekanatsbezirken durch fundierte und kreative Beratung und Begleitung bei der Konzeptionsentwicklung stärken. Hierzu soll zeitnah ein spezielles Berater\*innen-Team aufgebaut werden — Interessierte wenden sich gern schon jetzt an Konfi-Lab.

Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auch auf der Vernetzung der Bereiche Konfi-Arbeit, Schule, Kinder- und Jugendarbeit, sowie der Kooperation mit (diakonischen) Einrichtungen, Diensten und Organisationen vor Ort.

Die Arbeit mit digitalen Formaten, u.a. aufbauend auf „konfiweb.de“ und der „KonApp“, soll weiterentwickelt und vor Ort gefördert und begleitet werden.

Um die unterschiedlichen Hilfen, Hintergrundtexte, Konzepte, Bausteine, Materialien etc. für die konkrete Arbeit vor Ort zugänglich zu machen, baut Konfi-Lab derzeit eine ELKB-weite, nutzerfreundliche Homepage für Konfi-Arbeit auf: „Konfi-Lab 4.0“.

Ein neues Arbeitsfeld wird die Entwicklung von Strategien der Öffentlichkeitsarbeit für die Konfi-Arbeit sein. Es gilt, Material zu entwickeln, das auf unterschiedlichste Art und Weise „wirbt“ und positive Aufmerksamkeit erzeugt.



Fach- und Servicestelle für Konfi-Arbeit  
der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

## Die Referenten



**Landessekretär**  
**Thomas Göttlicher**

**CVJM Bayern**  
Schweinauer Hauptstraße 38  
90441 Nürnberg

☎ 0174 / 27 85 40 3  
✉ goettlicher@cvjm-bayern.de

- Gelernter Straßenbauer, Soldat, FSJler im Plattenbaubrennpunkt
- Ausbildung und Abschluss an der ev. Missionsschule Unterweissach
- CVJM Sekretär im CVJM Bayreuth
- Gemeindefereferent in der Kirchengemeinde St. Johannis/Bayreuth
- Landessekretär für Integration und Geflüchtete im CVJM Bayern
- Landessekretär für KonfiCastle, Musik & Kreatives im CVJM Bayern

### 3 Dinge für die Konfi-Arbeit:

**1: Zeit**  
Vor allem vor und nach den Konfi-Einheiten (weil dort mitunter die wichtigsten Gespräche stattfinden).

**2: Räume**  
Es gibt nichts Interessanteres als Orte zu entdecken, die einem vom Glauben erzählen können (z.B. Friedhof; Sparkasse; Holzlager etc.).

**3: Teamwork**  
Es gibt nichts Besseres als ein motiviertes Mitarbeiterteam, da wird es nie langweilig ...



**Diakon**  
**Tobias Bernhard**

**Amt für Jugendarbeit**  
Hummelsteiner Weg 100  
90459 Nürnberg

☎ 0911 / 43 04 - 258  
✉ tobias.bernhard@elkb.de

- Dipl. Soz.-Päd. (FH) mit Studienschwerpunkt Jugend(sozial)arbeit
- Gemeindediakon St. Lukas, Augsburg
- Dekanatsjugendreferent in Augsburg, Geschäftsführung für die Augsburger KonfiCamps
- Projektleiter „KonfiCamps in Wittenberg“ im Reformationssommer 2017
- Jugendreferent „IUV junge kirche Lindau“

### 3 Dinge für die Konfi-Arbeit:

**1: Outdoorkleidung**  
Allen voran: wasser-, matsch- und trittfeste Schuhe! Gemeinsam lernen heißt gemeinsam unterwegs sein.

**2: Die Bluetooth-Box**  
Musik schon zum Reinkommen finde ich sehr, sehr wichtig für eine entspannte Arbeitsatmosphäre. Man fühlt sich gleich viel mehr willkommen!

**3: Eine Kaffeetasse**  
Mindestens. Auf Camps vielleicht eher eine Kaffee-Maschine!  
Ohne Kaffee kein Konfi!



**Pfarrer**  
**Michael Stein**

**RPZ Heilsbronn**  
Abteigasse 7  
91560 Heilsbronn

☎ 09872 / 509 - 116  
✉ michael.stein@elkb.de

- Noch als Ehrenamtlicher Mitarbeiter an der ersten Konzeption der Evangelischen Jugend München
- Dekanatsjugendpfarrer im damals neuen Dekanat Bad Tölz, dazu: Beauftragter für Konfi-Arbeit
- DekanatsKonfiPfarrer im Dekanat Weilheim
- Ausbildung zum Berater für Konfi-Arbeit bei der Hannoverschen Landeskirche
- Beratung für ab-c (Arbeitsbewältigungs-Coaching)

### 3 Dinge für die Konfi-Arbeit:

**1: Ein Zimmer voll Bastelmaterial**  
Abwechslungsreich und außergewöhnlich, so dass man sofort Lust hat, kreativ zu werden.

**2: Viel frische Luft**  
Mit Konfis draußen sein — den Kopf durchpusten: im Gemeindegarten, im Ort, bei Exkursionen, auf Zeltlager ...

**3: Pizza und reichlich Süßigkeiten**  
Es sich auch gut gehen lassen, wenn man beisammensitzt ... und einfach mal zwischendurch!

# Miteinander der Berufsgruppen – Miteinander mit Teamer\*innen

## Gedanken zum Zusammenspiel von Oberkirchenrat Michael Martin

Die Frage, wer in einem Team besonders spannend aus der Bibel erzählen kann, wer ein gutes Gespür für die Fragen und Themen der Konfis hat, wer authentisch beten, gut organisieren, predigen, kreativ sein, musizieren oder Spiele erklären kann, ist keine Frage der Berufsgruppe oder des Alters. Die Vielfältigkeit der Begabungen sollte bei der Vorbereitung eines Kurses zum Tragen kommen, möglichst in interdisziplinären Teams.

Jugendliche wählen sich ihre Vorbilder und Vertrauenspersonen. Ein Team eröffnet den jungen Menschen breitere Möglichkeiten der Auseinandersetzung, Identifizierung und Abgrenzung als Einzelpersonen. In bestimmten Regionen setzt dies Kooperationen oder die gezielte Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen voraus, die vielerorts bereits gelebt wird. Die Verantwortung der Teamer\*innen beschränkt sich dabei längst nicht auf Spiele und Abendprogramme. Gerade jugendliche Teamer\*innen sind nah an den Konfis dran und oftmals die besten Themescouts. Inhalte, die ihnen selbst nahe gehen, können sie auch vermitteln. Sie gehen anders vor als Kolleginnen und Kollegen. Sie drücken sich anders aus und wählen andere Methoden. Vor allem jedoch geben sie so viel vom Evangelium weiter, wie sie verstanden haben – authentisch und jugendgerecht. Darauf kommt es an. Dazu braucht es Ermutigung, Zutrauen und Wegbegleitung.

Die vertrauensvolle, gabenorientierte Zusammenarbeit unterschiedlicher ehren- und hauptamtlicher Akteure ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor in der Konfi-Arbeit.

Die operative Leitung der Konfi-Kurse setzt selbstverständlich besondere theologische und religionspädagogische Kompetenzen voraus. Eine Neuerung der Rahmenrichtlinien besteht darin, dass die operative Leitung der Konfi-Kurse auch Mitarbeitenden mit theologisch-pädagogischer Ausbildung übertragen werden kann, sofern sie zur Wortverkündigung und Sakramentsverwaltung nach Artikel 14 „Confessio Augustana“ berufen sind (vgl. Nr. 5.3). Diese Veränderung führt eine Praxis aus der Grauzone, die schon vielerorts gelebt wird.

Die operative Leitung der Konfi-Kurse bleibt aus zwei Gründen Mitarbeitenden vorbehalten, die theologisch oder theologisch-pädagogisch ausgebildet und ordnungsgemäß berufen sind:

- Jugendgemäße Gottesdienste und weitere spirituelle Angebote gehören entscheidend zur gesamten Konfi-Zeit. Auch der Konfirmationsgottesdienst soll durch die Kollegin oder den Kollegen verantwortet werden, die bzw. der den Kurs geleitet hat; selbstverständlich unter Mitwirkung des ganzen Teams.
- Eine lebensweltorientierte Konfi-Arbeit ist theologisch anspruchsvoller als curriculare Kurse, die sich jährlich in ähnlicher Weise wiederholen.

Es erfordert ein hohes Maß an theologischer Virtuosität, die Lebensthemen junger Menschen authentisch und fundiert auf die Bibel, auf Glaubenserfahrungen und eine jugendgemäße Praxis pietatis beziehen zu können. Dies gilt beispielsweise auch für die aktuell besonders bewährte Methode des Theologisierens mit Konfirmandinnen und Konfirmanden. Bei Pfarrer\*innen, Diakon\*innen, Religionspädagog\*innen und Absolvent\*innen biblisch-theologischer Ausbildungsstätten ist die nötige Kompetenz durch ihren Bildungsgang vorhanden.

Absolvent\*innen vorrangig pädagogischer Ausbildungen verfügen über andere Kompetenzen, die sie unbedingt einbringen sollen. Sie können selbstverständlich große Teile eines Kurses leiten sowie beispielsweise auch Andachten halten. Die operative Gesamtverantwortung liegt jedoch bei einer Person mit theologischer oder theologisch-pädagogischer Ausbildung und einem gewissen Maß an Erfahrung. Die operative Leitung sollte in der jeweiligen Dienstordnung berücksichtigt werden.

# „Weißt du, wieviel Sternlein stehen?“



Es stehen ausreichend finanzielle Mittel für die Konfi-Arbeit zur Verfügung.



Der Kirchenvorstand beschäftigt sich mindestens einmal im Jahr mit der Konfi-Arbeit.



Es gibt keine spezielle Verpflichtung zum mehrfachen sonntäglichen Gottesdienstbesuch.



Die Konfis bestimmen mindestens 50 % der Themen des Kurses mit.



Konfis, Teamer\*innen, Eltern, Hauptberufliche/Hauptamtliche und Kirchenvorstand haben ein gemeinsames Forum zur Gestaltung des Konfi-Kurses.



Die Konfis bekommen die Möglichkeit, verschiedene Gottesdienste und spirituelle Angebote zu besuchen (Jugendgottesdienste, Thomasmessen, Taizé-Gebete ...).



Es gibt gemeinsame Kurseinheiten mit anderen Gemeindeguppen und/oder Gruppen diakonischer Einrichtungen, die gemeinsam vor- und nachbereitet werden.



Die Zahl der Konfis in der Gruppe liegt nicht unter acht.



Teamer\*innen werden in ihr Amt mit dem Kursbeginn im Gottesdienst eingeführt und zum Abschluss aus der Verantwortung „entlassen“.



Mindestens 3 Einheiten werden gemeinsam mit Mitarbeitenden der gemeindlichen oder dekanatlichen Jugendarbeit gestaltet.



Es gibt Kooperationen mit Nachbargemeinden oder der katholischen Kirchengemeinde vor Ort.



Die jugendlichen Teamer\*innen nehmen an Ausbildungsveranstaltungen mit mindestens 20 Zeitstunden/Lerneinheiten teil.



Konfis werden zu jugendgemäßen „Anschlussangeboten“ nach Ende des Konfi-Kurses eingeladen.



Im Konfi-Kurs wirken ehrenamtliche Teamer\*innen mit.



Die Segnung der Konfis bei der Konfirmation erfolgt durch den/die Hauptberufliche/n, der/die auch die Hauptverantwortung für den Kurs trägt.



In der Kursgestaltung wirken verschiedene Berufsgruppen der Hauptamtlichen bzw. -beruflichen zusammen.

**Wie viele Sterne zählt der Sternen-Himmel über Ihrem Konfi-Kurs?**



# Was ist die BasisBibel?

Die BasisBibel ist eine neue Bibelübersetzung in zeitgemäßem Deutsch. Sie zeichnet sich in besonderer Weise durch ihre Verständlichkeit und Zuverlässigkeit aus. Kurze Sätze, eine klare und prägnante Sprache und ihr einzigartiges Design innen und außen sind die Markenzeichen der BasisBibel. Zusätzliche Erklärungen von Begriffen und Sachverhalten erleichtern das Verständnis der biblischen Texte. Und auch das farbenfrohe Design macht deutlich: Die BasisBibel ist anders als die anderen!

## NEWS

- \_ Am 21.1.21 ist die BasisBibel mit Altem und Neuem Testament erschienen und ist seitdem erhältlich.
- \_ Der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) empfiehlt die neue Übersetzung in Ergänzung zur Lutherbibel vor allem für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie für die „Erstbegegnung mit der Bibel“.

# MEINS.

Die BasisBibel. So geschrieben, dass du und ich sie verstehen.



## BasisBibel digital lesen

Als Bibelübersetzung für das 21. Jahrhundert ist die BasisBibel auch digital lesbar. Der Bibeltext ist im Bibelmodul auf der Website der Deutschen Bibelgesellschaft unter [www.die-bibel.de](http://www.die-bibel.de) verfügbar sowie in der kostenlosen App Die-Bibel.de und der KonfiApp, der App für die Konfi-Arbeit. Seit der Einführung der BasisBibel am 21.01.2021 steht auch der Text des Alten Testaments zum digitalen Lesen zur Verfügung.

[www.basisbibel.de](http://www.basisbibel.de)

Basis  
Bibel

2 0 2 0

... wurden zwei Handy-Apps ganz besonders häufig heruntergeladen.

Welche Apps waren das?

... wurde ein tiefgründiges „Jugendwort des Jahres“ gewählt. Wie heißt es?

... fand leider kein „Fortnite WorldCup“ im Arthur-Ashe-Stadium in New York (vielen bekannt als Austragungsort der US Open) statt.

Wie alt war der Gewinner des „Fortnite WorldCups“ im Vorjahr?

Sie kennen „Fortnite“ nicht? Dabei fand in diesem Spiel laut Guinness Buch der Rekorde das weltweit größte Live-Musik-Konzert im Jahr 2020 statt.

Wie viele Zuschauer verfolgten das Konzert des Rappers Travis Scott?

... tagte die Landessynode der ELKB im Herbst an welchem Ort?

Lösungen finden Sie auf Seite 82

# Impressum

**Mit Jugendlichen glauben und leben – 2021**  
**Rahmenrichtlinien für die Arbeit**  
**mit Konfirmand\*innen in der**  
**Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern**

Juni 2021  
Auflage: 7.000

© Landeskirchenamt der  
Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern  
Katharina-von-Bora-Str. 7-13, 80333 München

**Herausgeberin:**  
Andrea Heußner, Kirchenrätin  
Abteilung Ökumene und Kirchliches Leben  
Referat Zielgruppenarbeit

**Redaktion:**  
Tobias Bernhard, Michael Stein  
www.konfi-lab.de

**An diesem Magazin haben mitgewirkt:**  
Sibylle Bauer, Alexandra Borchers,  
Anna Donath, Martin Dorner, Andreas Dünisch,  
Thomas Göttlicher, Sebastian Heilmann,  
Wolfgang Ilg, Herbert Kolb, Johannes Minkus,  
Burkhard Nolte, Bernhard Offenberger,  
Sabine Otterstätter-Schmidt, Erich Reuther,  
Stefanie Schilling

**Bestellung:**  
michael.stein@elkb.de  
<https://www.konfi-lab.de/RRL>

**Gestaltung:**  
Kerygma

**Druck und Bindung:**  
Druck & Verlag Kettler GmbH,  
Robert-Bosch-Str. 14, 59199 Bönen / Westfalen

**Auflösung Rätsel:**  
**1989:** Gerhard Schröder; 1. FC Kaiserslautern;  
13,9 Millionen; Titanic; Falco; Nordirland;  
glauben und leben.

**2020:** „TikTok“ und „Zoom“ sind Download-  
Spitzenreiter im August 2020; „Lost“;  
Der US-Teenager Kyle Giersdorf war zu  
diesem Zeitpunkt 16 Jahre alt; 12,3 Millionen;  
Aufgrund der Corona-Lage tagte die  
Landessynode in der Event-Halle des Autohofs  
Strohofer in Geiselwind direkt an der A3.

## Foto- und Bildverzeichnis:

Cover: iStock.com/wweagle  
S.2/83: iStock.com/Jeongpio Park  
S. 6: © ELKB/Rost  
S. 7: unsplash.com/Aaorn Burden  
S. 8: unsplash.com/Kinga Cichewicz  
S. 9: © ELKB  
S. 10: © Konfi-Lab/Anna Donath,  
S. 12-15: © Konfi-Lab/Anna Donath  
S. 17: © Konfi-Lab/Sibylle Bauer  
S. 19: iStock.com/georgeclerk  
S. 22: iStock.com/IrisImages  
S. 29: unsplash.com/Kilian Seiler  
S. 32: © Pfrin Astrid Stephan,  
KonfiCamps Wittenberg 2017  
S. 35: © Burkhardt Nolte  
S. 38/39: iStock.com/JJFarquitectos  
S. 40: iStock.com/Finn Hafemann  
S. 43: unsplash.com/Azinumoto  
S. 44: iStock.com/Massimo Merlini  
S. 45: iStock.com/Marieclaudelemay  
S. 46: © Konfi-Lab  
S. 48: unsplash.com/Nathan Ziemanski  
S. 50/51: unsplash.com/Akin  
S. 52/53: iStock.com/Justhavealook  
S. 56/57: © Andreas Lucke  
S. 58: © Christoph Spiegel  
S. 59: © Andreas Lucke  
S. 60: © Christoph Spiegel  
S. 61: © 5vorFilm  
S. 62: unsplash.com/Jametlene Reskp  
S. 63: iStock.com/Rawpixel  
S. 64: © Andreas Dünisch  
S. 66: © Andreas Dünisch  
S. 67: unsplash.com/Nagesh Bady  
S. 68: © Konapp, Deutsche Bibelgesellschaft  
S. 70: iStock.com/KatarzynaBialasiewicz  
S. 71: unsplash.com/Priscilla du Preez  
S. 75: © CVJM, © Afj, © Thorsten Schilling  
S. 80: © Deutsche Bibelgesellschaft



# KONFi+Lab

Fach- und Servicestelle für Konfi-Arbeit  
der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern